Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

257 (17.9.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unsern Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 100.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 110.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 110.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 110.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 4.— Sonntags 5.— ℳ.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 15.—; auswärts ℳ 20.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 9.—; Reklamezeile ℳ 50.—; an erster Stelle ℳ 60.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Jobo; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 257. — Sonntag, den 17. September 1922 — Erstes Blatt.

England und Frankreich.

Der Widerstreit zwischen England und Frankreich ist geographisch bedingt und somit fundamental. Die „Entente cordiale", wie sie König Eduard trotzdem zu Wege gebracht hat, ist ein künstliches Gebilde gewesen, das nur durch die beiderseitige Feindschaft gegen Deutschland ins Leben gerufen worden ist. Um sich zu einigen, mußten die Franzosen auf Aegypten verzichten und das Jahrhunderte hindurch begehrte Pharaonenland, das ihnen zur Herrschaft über das Mittelländische Meer und zum kürzesten Seewege nach Indien verhelfen sollte, dem „Erbfeinde" überlassen. Zu Faschoda am oberen Nil, wo Hauptmann Marchand die französische Trikolore gehißt hatte, strichen sie die Segel. Dafür erhielten sie indes das Kaisertum Marokko zugeschanzt und die Gewißheit, daß sie im Falle des ständig in Sicht behaltenen Waffenganges mit Deutschland England zur Seite haben würden. Um dieses Zieles willen überließen sie dem „perfiden Albion" sogar den „Schutz" ihrer Nordküste und verlegten ihre Kriegsflotte aus dem Atlantischen Ozean in das Mittelländische Meer! Nachdem es ihnen geglückt war, England mit Rußland auszusöhnen, und als Italien den Beutezug gegen die Türkei mitmachte, schien es, wenn es zum Kriege kam, um das Deutsche Reich geschehen zu sein.

Trotz der vernichtenden Niederlage, die die deutsche Wehrmacht sowohl Frankreich, wie Rußland, wie Rumänien und Italien beibrachte, haben die Staatslenker an der Seine sich nicht verrechnet. Ist es ihnen auch nur mit Hilfe Amerikas geglückt, Deutschland nieder zu ringen, so stehen ihre Bataillone heute auf dem rechten Rheinufer und zugleich, in polnischem Gewande, an der Weichsel! An Stelle des mit Deutschland verbündeten Oesterreich-Ungarn und Rumänien ist überdies „die kleine Entente" getreten, die ihre Losung ebenfalls aus Paris erhält.

Um so mehr Ursache haben die Staatslenker an der Themse, den Kuh- um nicht zu sagen „Räuber"-Handel, der zur „Entente cordiale" geführt hat, zu verwünschen.

Jenes Aegypten, um deswillen sie die „Entente cordiale" angebahnt hatten, ist ihnen zwar auf dem Pariser „Friedens"-Kongreß in aller Form zugesprochen worden, allein sie sehen sich genötigt, es den einheimischen Arabern zu überlassen. Haben sie sich, um sich das Nilland zu sichern, Palästina und Mesopotamien dazu genommen, so drohen die Araber, die sie vom türkischen Joche befreit haben, um sie unter ein englisches zu bringen, sich auch hier gegen die englische Herrschaft aufzulehnen. Das konfessionelle Band, das die Mohammedaner umschließt, erweist sich stärker als politische und völkische Unterschiede und Gegensätze. Als Inhaber der Prophetenfahne wird nach wie vor der Sultan als der Schwertträger und Schutzherr aller Mohammedaner geachtet. Die Mohammedaner in Englisch-Indien drohen zu rebellieren, falls dem Sultan nicht ganz Kleinasien, Konstantinopel und Adrianopel zurückerstattet werden und ihm nicht auch die Schutzherrschaft über Mekka und Medina, die Wallfahrtsorte, wieder eingeräumt wird. Der türkische Sieg über die Griechen wird von ihnen als ein eigenster gefeiert. Das alles ist für die Engländer um so fataler, als der Franzose es mit den Türken hält, dessen Nachbar er in Syrien geworden ist.

Mit französischen Waffen hat der Türke den Sieg erfochten über die Griechen, hinter denen England gestanden hat. Ein Vorstoß von Kleinasien und Damaskus aus gegen Palästina und Mesopotamien — und es ist nur zu leicht um die englische Herrschaft in Vorderasien geschehen, ist zugleich Aegypten mit dem Suez-Kanal und der Landweg nach Indien aufs Höchste gefährdet. Schon, daß Enver Pascha an der Spitze einer mohammedanischen Streitmacht steht, mit der er die Russen zu Paaren getrieben und sich zum Emir der Bucharei aufgeschwungen hat, dürfte genügen, um die Araber zum Aufstand zu bringen.

Niemals sind die Franzosen so bedrohlich nahe an Indien herangekommen. Die Engländer haben um so mehr Ursache, für dieses ihr „Kaiserreich" zu zittern, als sie von den Australiern, wie Kanada und den Vereinigten Staaten Nordamerikas genötigt worden sind, ihr Bündnis mit Japan aufzugeben, während dieses sich dafür an Frankreich anschließt. Wie will England verhindern, daß Japan die Inder gegebenenfalls mit Waffen versieht?

Wenn England Belgiens wegen zum Schwerte gegriffen hat, so nicht, weil es ihm um die „Neutralität" Belgiens zu tun war, sondern, weil es befürchtete, Deutschland könne über die belgische Küste verfügen. 1870 hat Bismarck die Sympathie Englands auf die deutsche Seite gebracht, indem er Napoleons Eroberungspläne in bezug auf Belgien an den Tag legte. Schon zur Zeit der großen französischen Revolution ist England in den Krieg gegen Frankreich eingetreten, weil die Franzosen Belgien überrannt und besetzt hatten. In den Augen der Staatslenker an der Themse ist es zunächst das englische Bollwerk gegen Frankreich und gegebenen Falles gegen Deutschland gewesen. Die englischen Militärs, Kitchener an der Spitze, haben kein Hehl daraus gemacht, daß sie die Maaßlinie als die strategische Grenze Englands ansahen. Als Napoleon I. Antwerpen in seiner Gewalt hatte, nannte er es die auf die Brust Englands gerichtete Pistole. Dieses Belgien aber ist im Gefolge des großen Krieges nunmehr nur noch ein französischer Vasallenstaat. Dabei vermögen die Franzosen heute von Calais aus nicht nur Dover, sondern London zusammen zu schießen! Mit ihrer ins Riesenhafte ausgestatteten Luftflotte wie ein Heuschreckenschwarm ganz England zu überfliegen und mit den vernichtenden Bomben zu bewerfen. Wie kann es England da noch auf Krieg mit Frankreich ankommen lassen?

England hat alles und selbst mehr erlangt, als es sich von der Niederwerfung Deutschlands versprach. Die deutsche Seemacht ist vernichtet, Deutschland hat keine überseeischen Kolonien mehr, es ist aus Asien und Afrika hinausgeschlagen, die ganze Strecke vom Kap bis nach Kairo und von Kairo bis an den Persischen Golf ist in englischer Gewalt — und England ist politisch und wirtschaftlich gleicherweise nie in einer mißlicheren Lage gewesen! Die Nationalisten, insbesondere die Konservativen, wie ihr Organ (die „Morning Post") täglich in die Welt hinausruft, wissen nicht anders, als daß das ganze britische Reich am Abgrunde steht, aus den Fugen zu gehen droht. Sie machen Lloyd George dafür verantwortlich: seine dilettantische, rückgratlose Politik habe das Verhängnis herauf beschworen. Die Ursache liegt tiefer. Sie selber haben es verschuldet. England konnte keinen unsinnigeren Krieg vom Zaune brechen, als den gegen jenes Deutsche Reich, das keinen sehnlicheren Wunsch hegte, als mit England in Frieden und Freundschaft zu leben, während Deutschland Frankreich und Rußland in Schach und damit England vom Leibe hielt. Eine Schwächung der deutschen Festlandsmacht war den Interessen Englands so entgegen, daß Grey und Asquith bekanntlich so naiv gewesen sind, dem von Grey so gründlich eingeseiften deutschen Botschafter Lichnowski beim Abschied als Trost auf den Weg zu geben, daß England dadurch, daß es am Kriege teilnehme, Deutschland beim Friedensschluß dienlich sein könne! Als es zum „Friedens"-Kongreß in Paris kam, hat zwar Lloyd George in seiner nicht genug zu beachtenden Denkschrift vom 25. März 1919 gegen die Vernichtung Deutschlands Verwahrung eingelegt, um indes den Versailler Henkervertrag mit zu unterschreiben und noch einmal zu Spaa auf nichts so zu dringen, wie auf die völligste Entwaffnung Deutschlands!

Schon hat Lloyd George offen bekannt, daß die Staatslenker in Berlin und Wien in den Krieg mehr hineingestolpert seien, als daß sie ihn gewollt hätten, es soll ihm sogar der Ausspruch entschlüpft sein: daß sich England, indem es mit Frankreich zu Felde zog, sich auf das falsche Pferd gesetzt habe. Der wankelmütige, verschlagene Welsche (Walliser) ist zweifellos klug genug, um dies einzusehen. Er selbst ist indes nicht in der Lage, das Segel richtig umstellen zu können.

England aber wird nicht eher aus der Sackgasse herauskommen, als bis es den Mut findet, dem „Versailler Vertrage" in aller Form aufzusagen, auf dessen Abänderung von Grund aus zu bestehen. Kann es nicht daran denken, mit Frankreich das Schwert zu kreuzen, so kann doch auch dieses es nicht zum Kriege kommen lassen. An dem deutschen Botschafter in London ist es, den Staatslenkern an der Themse die Augen vollends zu klären.

Ar. Boehtlingk.

Garantie der Bank von England?

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Es ist einer gewissen Strömung in der französischen Regierung offenbar sehr unangenehm, daß die vor 8 Tagen erfolgte Abreise der belgischen Unterhändler aus Berlin nicht den Abbruch der deutsch-belgischen Verhandlungen zur Folge hatte. Diese Strömung macht alles mobil, um die allem Anschein nach günstig verlaufenen Verhandlungen zu stören. Nach dem gestrigen Vorstoß der Pariser Zeitungen gegen Deutschlands angebliche Zahlungsunwilligkeit bringt die Pariser Ausgabe des „New Herald" tendenziöse Alarmmeldungen über die Aussichtslosigkeit der deutschen Versuche, mit Belgien ins Reine zu kommen. Belgien werde jetzt sofort zwangsweise vorgehen. Demgegenüber kann mitgeteilt werden, daß sich der belgische Außenminister in Erwiderung der Darlegungen Dr. Landsbergs dahin ausgesprochen hat, daß die Mitteilung von der Reise des Reichsbankpräsidenten Havenstein nach London der belgischen Regierung für den Augenblick durchaus genüge. Allerdings liegt der belgischen Regierung daran, in Bälde eine Antwort auf ihre letzte Note an Deutschland zu erhalten. Diese Aeußerungen des belgischen Außenministers bedeuten die stillschweigende Bewilligung einer Fristverlängerung für Deutschland über den Zahlungstermin vom 15. September hinaus. Es versteht sich nach Lage der Dinge von selbst, daß Deutschland von dieser Fristverlängerung nur im Rahmen der unbedingten Notwendigkeit Gebrauch machen wird. Eine Beantwortung der belgischen Note aber kann erst erfolgen, wenn sich übersehen läßt, welchen Erfolg Havensteins Mission haben wird. Der Reichsbankpräsident ist vorgestern Abend 10 Uhr in London eingetroffen, hat also auch erst gestern im Laufe des Vormittags die erste Fühlung mit der Bank von England nehmen können.

Wenn nun auch ein abschließender deutscher Bericht über die Eindrücke Havensteins in London noch nicht vorliegt, so ist doch eine Londoner Meldung von besonderer Bedeutung. Sie lautet: Wie in diplomatischem Kreise verlautet, dürfte die Bank in England die Garantie der deutschen Schatzwechsel nicht verweigern, wenn bei ihr selbst ein deutsches Golddepot gestellt werde, d. h. wenn die Goldbeträge zur Verrechnung der Reichsbank, die bereits seit längerer Zeit bei der Bank in England liegen, als Depot in diesem Sinne erklärt werden. Diese bei der Bank von England liegenden deutschen Goldbeträge haben einen Wert von 40 Millionen Mk. (sie wurden seinerzeit überwiesen, um die Schwierigkeiten bei den spitzen Zahlungen zu überwinden). Wie schon gestern hier angedeutet wurde, liegen aus Amsterdam Nachrichten vor, nach denen Havenstein sich nach seiner Rückkehr aus London dort aufhalten werde, wo er eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Bank der Niederlande haben wird. Es heißt, daß die Niederländische Bank, falls die Bank von England geneigt sei, die deutschen Schatzscheine zu garantieren, ebenfalls ihre Garantie anbieten wird. Die Meldung fügt hinzu, daß, wenn die Besprechungen Havensteins in London zu einem positiven Resultat führen, die Vertreter der Bank von Holland sich sofort nach Paris begeben werden. In Berliner Kreisen, die der Reparationskommission nahe stehen, ist man der Ansicht, daß Paris gegen eine Vereinbarung, wie man sie durch die Londoner Verhandlungen Havensteins zu erzielen hofft, keinen Widerstand leisten wird.

Neue Tariferhöhungen bei der Eisenbahn.

w. **Berlin, 16. Sept. (Drahtbericht. Der Reichsverkehrsminister beabsichtigt, in Anbetracht der Ausgabesteigerung für die Zeit vom Oktober 1922 bis Ende März 1923 von monatlich 26,6 Milliarden Mark die Gütertarife vom 1. Oktober über die bereits beschlossene Erhöhung von 33 Proz. hinaus um weitere 100 Proz., ferner die am 1. Oktober in Kraft tretende um 50 Proz. erhöhten Personentarife vom 1. Januar um weitere 100 Proz. zu steigern. Die neuen Sätze ergeben bei den Gütertarifen das rund 370fache, bei den Personentarifen das rund 140fache der Friedenstarife.**

Zur Herabminderung der Ernährungsschwierigkeiten sind stark ermäßigte Ausnahmetarife für wichtige Lebensmittel, **insbesondere für Kartoffeln, vorgesehen. Am 16. September tritt bereits ein Ausnahmetarif für Obst in Kraft, der Ermäßigungen bis zu 40 Proz. bringt. Es ist dafür gesorgt, daß derartige Tarifermäßigungen mit größter Beschleunigung, d. h. innerhalb einer Frist von wenigen Tagen, eingeführt werden können, um plötzlich eintretenden Schwierigkeiten gerecht zu werden.**

*

Reise deutscher Industrieller in das zerstörte Gebiet Frankreichs.

b. **Berlin**, 16. Sept. (Eig. Drahtber.) Ueber die Reise deutscher Industrieller nach Nordfrankreich, von der wir vor einigen Tagen berichteten, verlautet jetzt, daß die deutschen Industriellen Anfang Oktober nach Nordfrankreich abreisen werden. An der Reise wird Hugo Stinnes teilnehmen, ferner der Zentrumsabgeordnete Klöckner, Generaldirektor Silverberg, Dr. Kurt Sorge, ein Vertreter des Direktoriums der Kruppwerke und einige anedre hervorragende Persönlichkeiten der deutschen Industrie, insbesondere Vertreter jener Unternehmungen, die an den durch das Abkommen Stinnes-Lubersac bedingten Lieferungen größeren Anteil haben sollen.

Der Schritt des deutschen Geschäftsträgers in Brüssel.

t. **Berlin**, 16. Sept. (Drahtber.) Von zuständiger Stelle wird zu der Meldung der offiziösen belgischen Telegraphenagentur über den gestrigen Schritt des deutschen Geschäftsträgers in Brüssel bei der belgischen Regierung ergänzend mitgeteilt, daß die Erklärungen, die Dr. Landsberg abgab, vom belgischen Außenminister als genügend bezeichnet wurden. Die offizielle deutsche Note wird, wie bereits gemeldet, erst abgehen, wenn die Mission des Reichsbankpräsidenten in London erledigt ist.

*

Ein Geheimabkommen der Kleinen Entente und Polen.

Berlin, 16. Sept. (Drahtber.) Die „Voss. Ztg." veröffentlicht den Text eines Geheimabkommens, das in Marienbad am 31. Aug. anläßlich der Zusammenkunft der Staatsmänner der Kleinen Entente und Polens beschlossen worden sei. Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich gemeinschaftlich, den Status quo in Mittel- und Osteuropa zu verteidigen. Jede Bedrohung durch eine oder mehrere fremde Mächte gegen eine oder mehrere der vertragschließenden Parteien wird als eine Bedrohung der Gesamtheit dieser Mächte betrachtet werden. Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich, für den Fall eines Krieges sich gegenseitig mit allen Kräften zu unterstützen. Sie werden sofort ihre Generalstäbe miteinander in Verbindung setzen, um die gemeinschaftlichen Mittel, die am besten geeignet sind, die oben erwähnten Verpflichtungen durchzuführen, zu studieren. Das Uebereinkommen, in dem es heißt, daß es nicht veröffentlicht werden soll, ist unterzeichnet worden von den Ministerpräsidenten der Tschechoslowakei und Südslawiens sowie den Ministern des Aeußern von Rumänien und Bulgarien.

*

Ein Ultimatum an Kemal Pascha.

t. **Amsterdam**, 16. Sept. Aus London wird berichtet: Nach Abschluß der gestrigen englischen Kabinettsitzung wurde bekannt gegeben, daß die drei alliierten Mächte sich dahin geeinigt hätten, ein Ultimatum an Kemal Pascha zu senden, in dem darauf hingewiesen werden soll, daß sie auf der Beibehaltung der gegenwärtigen Abmachungen bestehen müssen, bis man dauernde Abmachungen durch die bevorstehende Friedenskonferenz getroffen habe. In eingeweihten Kreisen verlautet, daß Großbritannien Truppen von Malta nach den Dardanellen absandte.

Dollar 1425 bis 1550

Gestehungs- oder Wiederbeschaffungspreis?

Hand in Hand mit der fast an Verzweiflung grenzenden Verwirrung über die immer noch steigende Teuerung geht eine starke Unsicherheit und Unklarheit darüber, wie die Verkaufspreise in den Ladengeschäften zustande kommen, und wo die Grenze ist, die als Wucher anzusprechen ist.

Der Verbraucher, der die wirtschaftlichen Zusammenhänge nicht kennt, neigt leicht zu der Ansicht, die täglich erfahrene Preissteigerung sei lediglich auf Gewinnsucht des Groß-, Zwischen- und Kleinhandels zurückzuführen; er meint, daß der Kaufmann, der eine Ware zu einem bestimmten Preise eingekauft hat, verpflichtet sei, sie im Verhältnis zum Einkaufswert mit einem angemessenen Gewinn zu verkaufen, er übersieht dabei indes vollständig die Notwendigkeit des Kleinhändlers, für den Erlös seiner Ware wieder neue Bestände einkaufen zu müssen. Es ist daher falsch, es schlechthin für Wucher zu halten, wenn der Kaufmann eine verhältnismäßig billig eingekaufte Ware zum jeweiligen Tagespreis verkauft. Wenn der Einzelhändler heute für 10 000 Mk. Ware verkauft, muß er zur Wiederbeschaffung der gleichen Menge morgen 20 000 Mark aufwenden, ein Vorgang, der sich Tag für Tag wiederholt und der mit unausbleiblicher Sicherheit zum gänzlichen Warenschwund oder zum Ruin führen würde, wenn bei der Kalkulation auf den Wiederbeschaffungspreis nicht eine gewisse Rücksicht genommen würde. Damit ist aber zugleich auch gesagt, daß bei solcher Kalkulation genau gebotene Grenzen einzuhalten sind, um nicht zu Preisen zu gelangen, die tatsächlich von rücksichtsloser Gewinnsucht eingegeben sind. Andererseits muß man sich hüten, den Begriff „Wucher" zu überspannen. Wenn das Pfund Margarine plötzlich auf 200 Mk. steigt oder für einen einfachen Mantel 4000 Mk. gefordert werden, dann ist nicht der Kleinhändler „Wucherer", sondern der Margarinepreis wird durch das Fabrikantenkartell diktiert, und für einen gleichwertigen Mantel muß beim Wiedereinkauf meist das Doppelte angelegt werden. Wenn also der Handel nicht in der Lage ist, bei Festsetzung seiner Verkaufspreise jene „gewisse Rücksicht" auf den Wiederanschaffungspreis der veräußerten Werte nehmen zu dürfen, so ist vorauszusehen, daß sich der Ausverkauf des deutschen Warenbestandes in beschleunigtem Maße vollziehen wird

und daß die Produktion überhaupt keinen Absatz mehr finden kann. Ein großer Teil der Bevölkerung ist heute schon kaufunkräftig für zahlreiche Gegenstände des täglichen Bedarfs. Die vorhandenen „billigen" Vorräte in den Ladengeschäften werden tatsächlich, wie die Praxis beweist, überwiegend gar nicht von den schutzbedürftigen Verbrauchern ausgekauft, sondern von zahlungskräftigen Ausländern oder von Hamstern, die auf der Flucht vor der Papiermark wahllos alles kaufen, was ihnen irgendwie „billig" erscheint, oder von Kettenhändlern und sonstigen irregulären Elementen, die die Ware mit hohem Gewinn weiter veräußern.

Diese ungesunden und unklaren Verhältnisse haben führende Vertreter des deutschen Einzelhandels veranlaßt, beim Reichswirtschaftsminister vorstellig zu werden. Herr Schmidt hat bei dieser Gelegenheit zugegeben, daß man den Einzelhandel durchaus zu Unrecht beschuldige, der Preistreiberei Vorschub zu leisten. Auch hat er sich der Ansicht nicht verschlossen, daß wir bei allen vom Ausland bezogenen oder im wesentlichen aus ausländischen Rohstoffen hergestellten Waren der Preiserhöhung machtlos gegenüberständen. Danach scheint sich also auch das Reichswirtschaftsministerium darüber klar zu sein, daß der Handel das ungeheure Risiko, das er beim Einkauf eingeht, nicht allein tragen kann. Das heißt mit anderen Worten, der Gestehungs- bezw. Einkaufspreis kann unmöglich die unverrückbare Grundlage bei der Bemessung des Verkaufspreises sein. Es muß also bei der Preisberechnung auch der Wiederbeschaffungspreis in gewisser Weise in Betracht gezogen werden. Der Reichswirtschaftsminister kennzeichnete den Standpunkt der Reichsregierung in dieser Frage dahin, daß sie dem Grundsatz des Reichsjustizministers beigetreten sei, der sich in der Plenarsitzung des Reichstages vom 14. Juni 1922 in der Weise aussprach, die Wiederbeschaffungskosten könnten nur dann berücksichtigt werden, wenn sie nicht der Ausdruck einer Notmarktlage seien. Er gab aber dabei zu, daß bei der sprunghaft fortschreitenden Geldentwertung die Berechnung des Einkaufspreises auf der Grundlage der individuellen Gestehungskosten zu einer Minderung des Betriebskapitals und dadurch zu volkswirtschaftlich unerwünschten Folgen führen könne. Jedenfalls sieht der Kaufmann heute kein anderes Mittel, um dieser Verminderung entgegenzuwirken als die Kalkulation nach dem Wiederbeschaffungspreis, die ihm bis jetzt die Gesetze nicht zugestehen. Die Ansicht führender Kleinhandelskreise aber geht dahin, daß eine Kalkulation, die sich dem Wiederbeschaffungspreis annähert, den Einzelhandel heute durchaus noch nicht in die Lage versetzen würde, Uebergewinne zu machen. Die vermeintlichen Konjunkturgewinne, die die Regierung befürchtet, würden in der Hauptsache gar nicht zu Lasten der schutzbedürftigen Verbraucher gehen; sie würden vielmehr eine gleichmäßigere Preisentwickelung im Ladengeschäft ermöglichen und zum Ausgleich des ungeheuren Risikos dienen, das im Falle einer Absatzstockung ganz gewaltig steigen muß, zu der heute unmöglich gewordenen Wiederauffüllung der Läger, zur Erhaltung der Substanz des Betriebskapitals und zur Herstellung einer gesicherten Kalkulations- und Versorgungsbasis, als dies bei dem heutigen Preisniveau der Fall ist. Es liegt also im Interesse von Verkäufern und Käufern, daß die Preistreibereiverordnung abgeändert und dem Einzelhandel die Möglichkeit gegeben wird, den Verkaufspreis über den Gestehungs- bezw. Beschaffungspreis hinaus zu kalkulieren, ohne mit dem Wucherparagraphen in Konflikt zu kommen.

Der griechisch-türkische Krieg.

Das Programm des englischen Kabinetts in der Orientfrage.

t. **Paris**, 16. Sept. Man meldet aus London, daß der Ministerrat gestern nachmittag um 2 Uhr unter dem Vorsitz Lloyd Georges stattfand. Die Minister waren äußerst zufrieden, daß Frankreich und Großbritannien in der Frage der Neutralität der Meerengen einig gingen und haben der neuen Lage gegenüber folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die englische und französische Regierung wird in Erwartung einer definitiven Entscheidung zunächst an Mustapha Kemal Pascha eine feierliche Erklärung absenden und ihn darauf aufmerksam machen, daß er nicht in die neutrale Zone eindringen dürfe. 2. Für den Fall, daß Kemal Pascha trotzdem die neutrale Zone zu überschreiten sucht, werden die alliierten Besatzungstruppen durch neue militärische Kräfte zu Wasser und zu Lande verstärkt werden, und ihn daran zu hindern suchen. 3. Den interalliierten Flotten wird die Instruktion erteilt, daß sie sich jedem Versuch der Besetzung der Meerenge zu widersetzen haben. 4. Der Kabinettsrat beschloß weiter die Einberufung einer allgemeinen Friedenskonferenz zur Regelung der Orientfrage vorzuschlagen. Dazu sollen nicht nur die Vertreter Griechenlands und der Türkei, sondern auch der Staaten, die direkt an der Regelung der Frage der Meerengen interessiert seien, so z. B. Jugoslawien und Rumänien, eingeladen werden.

Washington, 16. Sept. (Eig. Drahtber.) Die amerikanische Regierung hat eine amtliche Aktion zur Unterstützung der Flüchtlinge aus Smyrna und anderen Teilen Kleinasiens eingeleitet. Es sind an den Admiral Bristol in Konstantinopel Weisungen ergangen, er möge sich mit den Militär- und Flottenbefehlshabern der anderen Ententemächte in Verbindung setzen, um mit ihnen gemeinsam einen Aktionsplan zu entwerfen. Es wird dabei nachdrücklich hervorgehoben, daß es sich nur um eine Unterstützungsaktion der Vereinigten Staaten handle, die ganz und gar nicht den Wunsch hegen, in die politische Situation irgendwie einzugreifen. Die dem Admiral Bristol erteilten Instruktionen beschränken sich darauf, die dort ankommenden amerikanischen Schiffe ausschließlich zu Unterstützungszwecken zu gebrauchen und sich keinerlei Bewegungen der britischen und französischen Flotte anzuschließen, die etwa den Zweck hätten, den Vormarsch der Türken aufzuhalten.

Zur Brandkatastrophe in Smyrna.

Berlin, 16. Sept. Nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Zeitung" werden dort Einzelheiten über die Katastrophe von Smyrna bekannt. Das Feuer soll von den Türken mit Absicht gelegt worden sein, um die Spuren begangener Verbrechen aus der Welt zu schaffen. Alle Schulzöglinge der amerikanischen Mädchenschule sollen von den Türken verschleppt worden sein. Das amerikanische Konsulat sei bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Tausende von Menschen seien ums Leben gekommen. Der griechische Bischof soll zuerst gefoltert und dann ermordet worden sein. Der Schaden wird auf 13 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Man versichert, daß englische und auch andere Staatsangehörige getötet wurden.

Paris, 16. Sept. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Smyrna, sollen ¾ der Stadt in Asche liegen und mehr als 300 000 Personen gestern obdachlos gewesen sein. Der Brand erlischt allmählich nach vollständiger Zerstörung des amerikanischen, griechischen und der übrigen europäischen Viertel. Der finanzielle Verlust beträgt annähernd 200 Millionen Dollars, von denen ungefähr 6 Proz. amerikanisches Eigentum darstelle. Den Verlust an Menschenleben zu schätzen, sei unmöglich. Von den Flüchtlingen seien viele schwer verletzt.

Die türkischen Waffenstillstandsbedingungen.

Angora, 16. Sept. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, ist die türkische Nation unter folgenden Bedingungen bereit, einen Waffenstillstand abzuschließen: 1. Räumung des ganzen vom Feinde besetzten Gebietes und bedingungslose Auslieferung aller Waffen, Munition und Lebensmittel. 2. Anerkennung der uneingeschränkten türkischen Souveränität über Kleinasien und Thrazien unter Verzichtleistung auf alle Ansprüche auf diese Gebiete. 3. Wiedergutmachung aller Schäden und Ersatz aller Verluste der türkischen Nation, die den Feinden zur Last fallen. 4. Auslieferung aller Personen, die während der Invasion Grausamkeiten begangen haben.

Deutsches Reich

Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung

beschloß mit 10 gegen 6 Stimmen, die Regierung zu ersuchen, die über die Ablieferung von Saatgutgetreide im Vorjahre gültigen Vorschriften wieder in vollem Umfang in Anwendung zu bringen. Zur Frage der Kartoffelversorgung der Beamten beschloß der Ausschuß einstimmig, das Reichsernährungsministerium zu ersuchen, den verhängnisvollen Folgen der selbständigen Kartoffelversorgung der Beamten der Länder und der Reichsressorts für die allgemeine Kartoffelversorgung entgegenzuwirken und sich auf die Kreditgewährung zu beschränken.

Die Ausländerbehandlung in Preußen.

In der Frage der Behandlung der Ausländer beabsichtigt der preuß. Minister des Innern, wie der amtl. preuß. Pressedienst mitteilt, nicht strengere Vorschriften einzuführen, als sie in Preußen bereits in Geltung sind. Ebensowenig ist die Einführung einer besonderen Fremdensteuer geplant. Der dem preußischen Landtag vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des Herbergeertrages durch die Gemeinden soll bis auf weiteres nicht zur Verabschiedung gelangen. Es wird beabsichtigt, von den Ausländern für die Erteilung der für die Einreise und den Aufenthalt im Inland erforderlichen polizeilichen Genehmigung polizeiliche Gebühren zu erheben. Auch die in der letzten Zeit verschärfte Ausländerkontrolle in Berlin beruht nicht auf neu herausgegebenen und strengeren Vorschriften über die Behandlung der Ausländer. Sie hat sich vielmehr lediglich deshalb als notwendig erwiesen, weil im Laufe des Jahres der Zustrom von Ausländern immer mehr angewachsen ist und damit auch die Zahl der unliebsamen Ausländer

Die Nationalitätenentscheidung in Eupen und Malmedy.

Der Brüsseler Korrespondent des „Maasbode" teilt mit, daß am 20. Sept. die Frist ablaufe, innerhalb deren die Bewohner der Bezirke Eupen und Malmedy sowie Bieth zwischen deutscher und belgischer Nationalität wählen dürfen. Die Personen, die nicht Belgier zu werden wünschen, müssen innerhalb eines Jahres die genannten Bezirke verlassen.

Gegen Teuerung und Wucher.

Berlin, 16. Sept. Die beiden sozialistischen Parteien und die Berliner Gewerkschaften hatten auf gestern 20 Volksversammlungen einberufen, um gegen die Teuerung und gegen den Wucher zu demonstrieren. Die Versammlungen verliefen, abgesehen von einigen kommunistischen Störungen, ruhig. Nur in Moabit wurde die Versammlung durch Kommunisten gesprengt. Mehrere Versammlungsteilnehmer wurden schwer mißhandelt, so daß die Schutzpolizei eingreifen mußte.

Gehaltsbewegung der Bankangestellten.

Berlin, 16. Sept. Wie der Reichsverband der Bankangestellten mitteilt, haben die Verhandlungen mit dem Reichsverband der Bankleitungen zu dem Ergebnis geführt, daß der dreifache Betrag des Junigehaltes sofort zur Auszahlung gelangt. Die Ueberstundensätze für August werden um 80 Proz. erhöht.

Das Ueberschichten-Abkommen im Ruhrgebiet.

Berlin, 16. Sept. Wie der „Neuen Berliner Zeitung" mitgeteilt wird, ist die Durchführung des Ueberschichtabkommens im Ruhrgebiet so weit vorgeschritten, daß 92 Prozent der Zechen das Abkommen angenommen haben. Die Wirkung macht sich bereits bei der Förderung bemerkbar.

Neuregelung der Gehälter der Eisenbahner.

t. **Berlin**, 16. Sept. (Drahtber.) Angesichts der drohenden Eisenbahnerstreikbewegung im Westen traten gestern nachmittag die Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und des Allgemeinen deutschen Eisenbahnerverbandes im Reichsverkehrsministerium zusammen, um mit der Verkehrsverwaltung über die zu treffenden Maßnahmen, insbesondere über die Gewährung einer einmaligen wirtschaftlichen Beihilfe und über die Neuregelung der Löhne und Gehälter der Staatsbeamten zu beraten. Vertreter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner drangen darauf, daß diese Frage einer schleunigen Lösung entgegengeführt werden müsse. Der augenblicklich in München tagende Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hatte auf telephonischen Anruf beim Reichsverkehrsministerium erklärt bekommen, daß die Verhandlungen erst übernächste Woche stattfinden können. Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten, daß es ausgeschlossen sei, so lange zu warten und daß sofort bindende Verhandlungen stattfinden müßten. Nach einer längeren Aussprache einigte man sich darauf, daß die Verhandlungen am Donnerstag mittag im Reichsfinanzministerium stattfinden sollen.

t. **Berlin**, 16. Sept. (Drahtber.) Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Köln, die gestern abend im Reichsverkehrsministerium eingelaufen ist, herrscht im dortigen Bezirk wieder Ruhe. Die Streikgefahr gilt als beseitigt.

Sprech- und **Atemtechnik.** Beseitigung von Stimmstörungen. **P. Paschen** Karlsruhe, jetzt **Stabelstraße 4.** Sprechstd.: Samstag nachmittag.

Die „Pyramide"

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer (38) folgende Beiträge: Aus Alt-Karlsruhe (1817). Von Dr. Eugen Kilian in München. — Zwei Briefe des Kurfürsten Karl Friedrich von Baden an J. G. Müller in Schaffhausen. Von Studienrat Heinrich Funck in Gernsbach. — Neue Scheffelbriefe. — Hersfeld und die badischen Jäger. Von Professor Otto Speer in Rastatt.

Wochenplauderei

vom Jukundus Brutiler.

In d'Albert-Lothars veristischem Opernschmarren „Tiefland" glaube ich, wird mehrfach gesungen: „An der offenen Kirchentür wartet schon die Braut". Als das zunächst unmotivierte Verbot der Regierung, Standesamtnachrichten in den Tageszeitungen zu veröffentlichen, erschienen war, hielt ich das für eine in bestimmten Fällen durchaus zu begrüßende Rücksichtnahme auf ungetreue Ehekandidaten, denen eine Bekanntgabe ihres „Ehevorhabens" wegen anderweitiger unparagraphierter Verpflichtungen recht unangenehm sein konnte. Mochte es doch geschehen, daß an der zitierten offenen Kirchentür die andere Braut wartete und in ganz schlimmen Fällen sogar ein wohlgeratenes Liebeszeugnis auf dem Arm hatte. Es ging dann nicht minder lebhaft, wenn auch entschieden weniger dichterisch oder musikalisch dramatisch zu als unter dem Portal des Domes zu Worms beim Zusammenprall von Kriemhilde und Brunhilde des Nibelungenliedes oder im „Lohengrin" zwischen Elsa und Ortrud. In unserer aller Poesie baren und rohen Zeit konnte es wohl vorkommen, daß die Verlassene dem sichtlich betretenen Bräutigam das ihm aus dem Gesicht geschnittene Kind unter leidenschaftlicher und intimer Erklärung in die befrackten Arme legte. Zum nicht geringen Schrecken der durchaus nicht hold errötenden standesamtlichen Braut. Wie gesagt, einem solchen immerhin lästigen Eventual-Zwischenfall amtlich vorzubeugen, hielt ich Unerfahrener für das eigentliche Verordnungsmotiv. Nun erläuterte aber die Regierungszeitung das allseits überraschende und nirgends verstandene Verbot dahin, es sollten die künftigen Ehepaare von Zusendungen gewisser, auf Kinderbeschränkung hinzielender Anpreisungen geschützt werden. O sancta simplicitas, o anbetungswürdige Unschuld einer volkswirtschaftlichen Behörde! Wurde doch der heilige Malthus schon vor dem Krieg laut statistischen Nachweisungen in Deutschland fast so verehrt wie in Frankreich. Nun erst in unsern Tagen, da Wohnungsnot und Daseinskampf das Heiraten und das „frohe Ereignis" als vernichtendes Wagnis erscheinen lassen. Nicht die lächerlich bedeutungslose Anpreisung vernichtet den Kindersegen, sondern nun wirklich die Zeit der schweren Not. Ein Schalk hat bei der Abfassung des Verbots übrigens mitgewirkt, indem auch die Geburtsanzeigen von der Veröffentlichung durch Beamte des Standesamts ausgeschlossen sind. Werden denn die schon Geborenen ebenfalls durch ordinäre Drucksachen vernichtet? Die Gerechtigkeit verlangt indessen die Feststellung, daß man am Sterben allerdings nicht verhindert wird. Ohne wirksamen Einspruch der Behörden kann man sich ruhig begraben lassen. Begraben sollte man auch die Verordnung. Es ist kaum glaublich und doch richtig: ein ungemein großer Teil der Leser, noch mehr der Leserinnen, legt bei der Lektüre seiner Zeitung gerade auf den Standesamtsauszug den Hauptwert. Es sei hier nicht weiter untersucht, ob aus wirklicher Freude, also aus Schadenfreude, oder aus ehrlicher Anteilnahme, aus Aerger oder Genugtuung und so fort. Für viele, die keine Annonce aufgeben können, ist der Namen in der Zeitung die einzige Möglichkeit, sich einmal als nennenswertes Mitglied der Gesellschaft gedruckt zu sehen und unentgeltlich eine Bestätigung der Eheschließung kundgetan zu sehen, auf die nicht viel weniger Wert gelegt wird, als auf den Eintrag in dem dicken Buch auf dem Rathaus. Aeußerlichkeiten, meinetwegen Lächerlichkeiten, gewiß, aber aus solchen unwägbaren Kleinigkeiten setzt sich die Zufriedenheit des Dutzendmenschen zusammen. Auf die erste Hilfe der Regierung, durch diese winzige Papier- und Raumersparnis der Zeitungsnot beizuspringen, kann im Interesse der Mehrzahl der Leser verzichtet werden. Zumal ja die Namen der mehr oder minder glücklichen Ehekandidaten aus den gesetzlich vorgeschriebenen Aufgebotsaushängen, ohne die Möglichkeit einer Verhinderung, ermittelt werden können.

Um endlich mal eine behördliche Anordnung bedingungslos zu loben, sei dankbar registriert, daß die Auslagen der Bahnhofsbuchhandlungen künftig überprüft werden. Es gab dem kritischen und kundigen Beobachter einen teils schmerzhaften, teils humorvollen Stich, wenn er die Stände oder Wagen der Bahnhofsbuchhändler durchmusterte. Es war stets eine Mustersammlung von „Gegenbeispielen" zu finden und eine Uebergehung des guten deutschen Schrifttums herauszulesen. Diesem war die wirklich gute Gelegenheit genommen, zwanglos ins Publikum zu dringen. — Um bei geistigen Bedürfnissen zu bleiben: es wird mit Recht geklagt, daß die Preise für die Stehplätze im Landestheater mit Rücksicht auf die sehr kümmerliche Schaumöglichkeit außer jedem Verhältnis hoch wären. Darin sollte die Theaterverwaltung das äußerste Entgegenkommen versuchen. Denn nicht nur jetzt in den Notzeiten, sondern immer war der Olymp oder wie der Karlsruher weniger klassisch aber recht anschaulich sagt, der Juchheh, der dankbar begrüßte Platz für die kunsthungrigsten und aufrichtigsten Besucher. Dort versammelt sich vor allem die Jugend, in der noch der ungebrochenste Glaube an die Sendung der Künste loht. Und wenn nur ein Jüngling entrückten Sinnes die unbeschreiblichen Wonnen wahren Kunstgenießens durch Herz und Hirn rinnen und die Keime eigenen Schaffens unbewußt wachsen fühlt, hat das Theater im letzten und tiefsten Sinn seine höchste Aufgabe erfüllt. Vor zwanzig Jahren hing der Dichter des in dieser Woche zur Aufführung gelangenden Dramas „Simson", Hermann Burte, an den Stangen des vierten Ranges!

Von jener in der Literatur lustig gärenden Jahrhundertwende sprach auch jüngst im Oberländer Urlaub ein Freundeskreis. Es kam dabei die Rede auf das Ueberbrettl und die Anfänge des „Simplicissimus". Voll heiterer Wehmut versuchten wir u. a. den „Feschen Domino" von Ernst v. Wolzogen aus dem morsch und nüchtern gewordenen Gedächtnis zusammenzuflicken. Einer aus unserm fast gesprengten Jugendring meinte beiläufig, der Dichter des köstlichen Kuplets wäre tot. Im Widerspruch kam eine Wette zustand, deren Gewinn dem, wie alle geistigen „Arbeiter" schwer ringenden frohlaunigen Dichter des „Kraftmayr" und der „Gloriahose" zukommen sollte. In diesen Tagen nun traf die entscheidende, kräftige Antwort des unverwüstlichen Dichterfreiherrn ein. Sie verdient, seinen zahlreichen anderen Freunden mitgeteilt zu werden und lautet:

Wertester Herr Wettgewinner!

Ich lebe — Herrgott, heil'ger Geist! —
Mein letztes Bröcklein Leben.
Wie sehr es mich von hinnen reißt —
Ich bleib' am Stoffe kleben.

Ich lebe vom gesunden Haß,
Von kräftiger Verachtung,
Ich lebe von dem Götterspaß
Ironischer Betrachtung.

Dem Leibe schmeckt noch Speis und Trank
Und auch die liebe Liebe,
Der Biceps schlägt im Ueberschwang
Noch feste Nothung-Hiebe.

Das Vaterland ein Paradies
Für Gauner und Proleten —
Dem hau' ich lachend ins Gefrieß
Die Leyer des Poeten.

Ich lebe dem Geschmeiß zum Trotz —
Der Ekel wird zur Wonne —
Ich steh' im Strudel wie ein Klotz —
Und harr' auf Gottes Sonne!

Ernst Freiherr v. Wolzogen.

Theater und Musik

Das Staatstheater in Wiesbaden bringt in seinem „Kleinen Haus" Mitte September zum überhaupt ersten Male in deutscher Sprache Glucks komische Oper „Die Pilger von Mekka" zur Aufführung. Das Werk wird vom Intendanten Dr. Hagemann inszeniert und von Kapellmeister Rother musikalisch geleitet werden.

Die Pläne der Dresdner Oper. Wie aus Dresden gemeldet wird, teilte der neue Generalmusikdirektor Busch in einer Pressebesprechung mit, daß die Dresdner Oper sich die Uraufführung der beiden neuen Werke von Richard Strauß, eines Balletts und einer Kammeroper, gesichert habe. Die Grundlage von Buschs Programm werden Mozart und Wagner bilden. Von Mozart sollen in rascher Folge „Don Juan", „Gärtnerin aus Liebe" und „Cosi fan tutte" neueinstudiert herauskommen. Nach der bevorstehenden „Othello"-Aufführung sollen Pfitzners „Palestrina" und Webers „Drei Pintos" folgen. Durch Einbau einer hydraulischen Anlage will man es ermöglichen, daß das Orchester je nach Wunsch höher und niedriger gelegt werden kann.

Die Notlage der deutschen Theater. Wie verlautet, hat die äußerst bedrohliche Finanzlage der Stadt Koblenz bei den zuständigen Ausschüssen und bei der Stadtverwaltung den Entschluß reifen lassen, das Stadttheater und das Orchester eingehen zu lassen. Das Stadttheater wird am Ende der gegenwärtigen Spielzeit geschlossen werden.

Dr. Johannes Maurach, bisher städtischer Theaterintendant in Dortmund, hat mit der neuen Spielzeit die Leitung des Nürnberger Stadttheaters übernommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Baden

Einreise von Ausländern.

Amtlich wird mitgeteilt:
Mit Rücksicht auf die aus der Ueberflutung des Landes durch Ausländer sich ergebenden Mißstände hat das Ministerium des Innern die zuständige Reichsstelle ersucht, Anordnung dahin zu treffen, daß die Deutsche Paßstelle in Karlsruhe

1. jedem Sichtvermerk den stempelmäßigen Aufdruck „persönliche Meldung binnen 24 Stunden bei der zuständigen Polizeibehörde des Aufenthaltsorts erforderlich" beifügt,
2. bei Erteilung von Sichtvermerken dem Reisenden ein Merkblatt über die badischen Aufenthaltsbestimmungen aushändigt,
3. bei offenbar unrichtiger Antragsbegründung auf Sichtvermerke bei den badischen Behörden kurzerhand Erkundigungen einzieht.

Diesem Ersuchen des Ministeriums ist entsprochen worden; die Deutsche Paßstelle in Karlsruhe hat entsprechende Weisung erhalten.

Neufeststellung der Versorgungsgebührnisse der Kriegshinterbliebenen.

Vom Hauptversorgungsamt wird mitgeteilt: Im Laufe des vorigen Jahres wurden vom Hauptversorgungsamt die Versorgungsgebührnisse der meisten Witwen und Waisen — weniger Bedürftige ausgenommen — nach dem Reichsversorgungsgesetz zunächst beschleunigt vorläufig neu festgestellt (umanerkannt), um die Hinterbliebenen schnell in den Besitz der höheren Gebührnisse zu bringen. Die endgültige Neufeststellung wird voraussichtlich bis Ende ds. Js. durchgeführt sein. Um diese jedoch möglichst noch früher fertigzustellen, und um die Zahlbarmachung der bewilligten Gebührnisse zu beschleunigen, hat das Reichsarbeitsministerium auf Antrag des Hauptversorgungsamts den Versorgungsämtern Bruchsal, Donaueschingen, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mosbach, Müllheim und Rastatt die Befugnis zur Vornahme der Neufeststellung erteilt. Hinterbliebene, die in den Bezirken der genannten Versorgungsämter wohnen, wenden sich deshalb zweckmäßig nicht mehr an das Hauptversorgungsamt Karlsruhe, sondern an das Versorgungsamt, in dessen Bezirk ihr Wohnort liegt. Für die Neufeststellung der Hinterbliebenen, die in den übrigen Teilen Badens und in Hohenzollern wohnen, ist zunächst noch das Hauptversorgungsamt Karlsruhe zuständig.

Die elektrowirtschaftliche Ausstellung in Freiburg

wird besonderes Interesse dadurch beanspruchen dürfen, daß neben dem Rheinschiffahrtsverband Konstanz und dem Südwestdeutschen Kanalverein auch eine Anzahl von Behörden und sonstigen öffentlichen Stellen wie die Wasser- und Straßenbaudirektion, die Geologische Landesanstalt, die Technische Hochschule in Karlsruhe, die Stadt Pforzheim und das Badenwerk sie beschicken wird. Hervorzuheben sind die preisgekrönten Entwürfe für den Ausbau des Schluchseewerkes, die zum ersten Mal öffentlich zu sehen sind. Auch die Industrie wird mit einer großen Zahl von Fabrikaten aller Art vertreten sein. Die Veranstaltung findet in der Zeit vom 30. September bis zum 15. Oktober ds. Js. in der städtischen Festhalle statt.

Autounglück.

t. **Waldshut**, 16. Sept. (Drahtber.) Ein mit vier Personen besetztes Automobil, das gestern nachmittag von Schaffhausen die Straße nach Rafz verfehlte und beim Wegweiser am Ausgang gegen Jestetten kehren wollte, kam ins Rutschen, überschlug sich und stürzte den steilen Abhang hinunter. Hierbei wurde einer Insassin die Brust eingedrückt. Der Tod der Verunglückten trat sofort ein. Die anderen drei Personen kamen mit den Schrecken davon.

*

t. **Bretten**, 16. Sept. Der Landwirt Johann Becker fiel so unglücklich von einem Nußbaum, daß er vollständig gelähmt ist.

t. **Rastatt**, 16. Sept. Im 79. Lebensjahr ist hier Hauptmann a. D. Eduard Payne gestorben. Der Entschlafene war Mitkämpfer von 1866 und 1870/71 und zuletzt Hauptmann und Batteriechef im Feldartillerieregiment 30.

t. **Lahr**, 16. Sept. Zu der in den letzten Tagen aus der „Lahrer Zeitung" entnommenen Notiz, daß der Juwelier Waibel, früher in Lahr, jetzt in Berlin-Steglitz, durch Strafbescheid des Finanzamts Lahr wegen Steuerhinterziehung mit 83 935 ℳ Geldstrafe bestraft worden sei, teilt uns Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Max Homburger-Karlsruhe, mit, daß Juwelier Waibel gegen den Strafbefehl vom 28. Juni 22 rechtzeitig Beschwerde an das Landesfinanzamt eingelegt hat, die noch nicht entschieden ist. Es liegt somit kein rechtskräftiger Strafbescheid vor, sondern eine mit zulässigen Rechtsmitteln angegriffene Verfügung des Finanzamts Lahr.

t. **Neustadt i. Schw.**, 16. Sept. Im Sägewerk Löffingen wurde der Obersäger Franz Hug von hier von einem Holzklotz niedergeworfen und lebensgefährlich verletzt. — In Grießen wird eine neue Maschinenfabrik, die vor allem landwirtschaftl. Maschinen herstellt, errichtet werden.

t. **Immendingen**, 16. Sept. Ein trauriges Bild bietet zur Zeit das Donautal. Von hier bis Villingen steht oder liegt noch mehr als die halbe Ernte auf den Feldern. Wenn nicht in den allernächsten Tagen eine andere Witterung eintritt, geht alles in Fäulnis über.

t. **Freiburg**, 16. Sept. Ein skandalöser Vorfall hat sich, in einem hiesigen Lokal abgespielt. Ein kugelrundes Ehepaar aus dem Ausland saß dort beim letzten Gang seiner Abendmahlzeit und konnte trotz aller Anstrengungen den Eierkuchen nicht mehr bewältigen. Kurz entschlossen wurde der Eierkuchen dem mitgebrachten Hund gefüttert.

t. **Lörrach**, 16. Sept. (Drahtber.) Zur Sicherung des Kartoffelbedarfs für die städtische Bevölkerung hat die Stadt dem ansässigen Kartoffelhandel einen Kredit von zwei Millionen Mark zugesagt, um den Einkauf bei den gewaltigen Summen, um die es sich handelt, pro Eisenbahnwagen etwa 100 000 ℳ, zu ermöglichen. Ferner soll eine weitere Summe von zwei Millionen Mark in Aussicht gestellt werden, um die Brennholzversorgung der Stadt für den kommenden Winter zu sichern.

t. **Konstanz**, 16 Sept. Wie aus verschiedenen Bodenseeorten berichtet wird, ist ein großer Teil des wertvollen und in den Städten so nötigen hervorragenden Bodenseeobstes in großer Gefahr, zu Grund zu gehen oder den Schweinen verfüttert zu werden. Die Stürme der letzten Tage haben ungeheuer viel Obst von den Bäumen geschüttelt. Große Mengen Obst sind reif und müssen geerntet werden. Gewaltige Mengen Obst harren der Versendung.

t. **Mannheim**, 16. Sept. Wegen Milchfälschung wurden die Eheleute Karl und Anna Katharina Schmidt vom Schöffengericht zu 5000 ℳ Geldstrafe verurteilt. — Durch einen Absturz von einem Neubau der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen fand der 14jährige Erwin Harz aus Harthausen den Tod.

a. **Von der Bergstraße**, 16. Sept. Die Mühlenvereinigung für die mittleren Mühlen der Bezirke Heidelberg, Mannheim, Weinheim usw. (e. G. m. b. H.) beschloß in ihrer gestern in Heidelberg abgehaltenen Generalversammlung, Fabrikation und Verkauf zu trennen, und zu diesem Zweck eine Aktiengesellschaft zu gründen. Die seitherige Genossenschaft soll bloß noch den kommissionsweisen Verkauf der Mühlenerzeugnisse betreiben.

t. **Freistett b. Kehl**, 16. Sept. Die Polizei verhaftete die beiden 17jährigen Landwirtssöhne Wilhelm Welti und Friedrich Karcher, die durch Einbruchdiebstähle sich in den Besitz beträchtlicher Summen gesetzt und durch große Geldausgaben sich verdächtig gemacht hatten.

z. **Büsingen**, 16. Sept. Der hiesige Ratschreiber Arnold Walter konnte dieser Tage auf eine vierzigjährige Tätigkeit als Ratschreiber und Grundbuchbeamter der hiesigen Gemeinde zurückblicken.

Aus dem besetzten Gebiet

Eine Milliarde Mark an neuen Forderungen der Franzosen in der Pfalz.

w. **Neustadt a. d. H.**, 16. Sept. Nachdem erst vor einigen Wochen der Stadt Neustadt a. d. H. in der Pfalz zur Errichtung einer Kaserne und eines Exerzierplatzes umfangreiches, in bester Kultur stehendes Land von der französischen Besatzung beschlagnahmt worden war, werden der pfälzischen Bevölkerung neuerdings über 80 000 Quadratmeter wertvolles Gelände genommen. Die französische Besatzung fordert nämlich die Vergrößerung der Kasernenanlage auf dem Flugplatz Bayerdorf, woselbst 23 Gebäude, darunter 6 Flugzeugschuppen mit einem Kostenaufwand von 161 Millionen Mark errichtet werden sollen. Ferner wird der Kasernenbau in der Stadt selbst mit 58 verschiedenen einzelnen Gebäuden 125 Millionen Mark kosten. Weiter werden die geforderten Baumaßnahmen auf dem Truppenübungsplatz allein für das Jahr 1922 360 Millionen erfordern. Darin sind die Entschädigungsansprüche der bayerischen Forstverwaltung und der übrigen Grundstückseigentümer nicht enthalten, die zusammen mit den erweiterten Forderungen der Besatzung voraussichtlich den gleichen Betrag verschlingen. Allein für diese drei von den Franzosen geforderten Projekte in der Pfalz müssen demnach eine Milliarde Mark aufgewendet werden. Alle Proteste und diplomatischen Vorstellungen gegen das unverantwortliche Treiben blieben erfolglos.

Aus Nachbarländern

t. **Stuttgart**, 15. Sept. Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Wunsche der Lichtspieltheaterbesitzer um Ermäßigung der Vergnügungssteuer in sofern zu entsprechen, daß von der Besteuerung aus der Bruttoeinnahme zu der aus der Nettoeinnahme übergegangen wird und dabei die Prozentsätze noch etwas niedriger gehalten werden. Die Steuer für Tanzlokale und Kabaretts, sowie die Hockersteuer wurden erheblich erhöht.

1 Million Mark erhöht worden.

Ungarn in den Völkerbund aufgenommen.

t. **Genf**, 16. Sept. Die Kommission des Völkerbundes genehmigte gestern einstimmig das Aufnahmegesuch Ungarns in den Völkerbund.

Amerikas Beteiligung an Oesterreichs Sanierung.

t. **Wien**, 16. Sept. Das amerikanische Kreditangebot an Oesterreich beginnt jetzt festere Formen anzunehmen. Es schweben Verhandlungen mit den amerikanischen Bankhäusern Morgentau sowie Cuhn, Lipp & Co. über eine Anleihe von 60 Millionen Dollars, deren Zinsrate von Italien, der Tschechoslowakei und der Schweiz garantiert werden müßte.

b. **New-Orléans**, 16. Sept. Am Freitag Nacht brach in den Hafenanlagen ein Feuer aus, durch das 5 Blöcke Werftgebäude eingeäschert wurden. Der Schaden beläuft sich auf 5 Millionen Dollars. Der deutsche Frachtdampfer „Else" der Firma Hugo Stinnes geriet dabei in Brand.

Brauns Stoffarben
millionenfach bewährt! Verlange stets die echte Marke „Brauns". Es gibt nichts gerade so Gutes. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Naturforscher und Arzt.

Von **Willy Hellpach**, Dr. phil. et med., Professor der Psychologie und Vorstand des Instituts für Sozialpsychologie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.*)

Es war tiefe, ja stürmische Wahlverwandtschaft, die vor hundert Jahren Naturforschung und Heilkunde miteinander verknüpfte. Die Medizin löste sich soeben aus den letzten Fesseln ihrer magischen Vergangenheit und wies nur noch ein paar Sonderlingsexemplare jener (nach Johannes Müllers Wort) „romantischen Aerzte" auf, „die sich mit der Sünde als dem Wesen der Krankheiten soviel zu schaffen machten": sie strebte dem Ideal einer angewandten Naturwissenschaft, einer „Biotechnik" zu. Die Naturforschung aber, nach einem großartigen Zeitalter mathematischer Strenge, das in seinem Kulminationspunkt durch Newtons Genius die Mechanik geschaffen, ergriff nunmehr das Problem des Lebens und seiner Entwicklungen: gleichsam symbolisch hat man später gern den Namen Darwin als einen Inbegriff des neunzehnten Jahrhunderts dem Namen Newton als dem Inbegriff des siebzehnten an die Seite gestellt. Selten ist ein Bund von so unermeßlicher schöpferischer Fruchtbarkeit geschlossen worden. Physiologie und Pathologie als Wissenschaften entsprossen ihm: ihre therapeutischen und hygienischen Auswirkungen aber empfingen gewaltige Antriebe und Einschüsse von seiten der Technik, die in den nämlichen Menschenaltern sozusagen in Parthenogenesis aus dem Schoße der Naturforschung entbunden worden war. Die Heilkunde der sechziger, siebziger, achtziger Jahre fühlte sich stolz als angewandte Naturwissenschaft. In Namen wie Robert Mayer und Hermann Helmholtz, Robert Koch und Paul Ehrlich kommt die Synthese, kommt gerade auch die Dankesschuld der Naturerkenntnis an die Medizin zum großartigen Ausdruck.

Heute aber erscheint die Verbindung kühler und loser. Davor sollte man die Augen nicht verschließen. Die beiden Partner haben sich voneinander entfernt. Die Naturforschung pflückt ihre kühnsten Ergebnisse wieder einmal in den eisigen Regionen der mathematischen Physik, deren Luftdünne nur wenigen Auserwählten das Atmen erlaubt; das einsteinische Zeitalter mußte, um die Ueberlieferungen des newtonischen in Frage zu stellen, selber ein newtonisches werden. Die Heilkunde aber ist in ihrer Linie zu überraschend irrationalen Wendungen umgebogen, die einzelne, nicht zu unterschätzende Strömungen in ihr bis hart an die Grenze einer neuen Magie führen. Ihr ist der ganze Mensch, das Rätsel seiner Individualität, das Geheimnis seiner Geistigkeit und der von da ausströmenden Lebenskräfte ins Blickfeld des Interesses gerückt; sie hat den schlichten Väterglauben nicht mehr, dies alles mit dem Werkzeug der Mechanik, Physik und Chemie befriedigend lösen zu können — im Gegenteil: ein Teil der Biologie hat mit ihr diesen Glauben verloren, und diese naturforschende Disziplin befindet sich seit längerem in einer Art schmerzlichem Verwandlungszustande, indem ihr eines Ende, mit Glück auf den Schultern der in ihrer klassischen Simplizität großartigen Schöpfung Gregor Mendels stehend, mathematisierende Strenge des Verfahrens und Ergebnisses pflegt, ihr anderes aber, in den Wandlungen des Neuvitalismus, ebenso bestimmt ins Irrationale hinüberstrebt. Die beiden Brennpunkte Natur und Mensch vermögen nicht mehr Naturforschung und Heilkunde zu einer harmonisch sich schließenden Ellipse zu verknüpfen; schier eilen ihre Kurven immermehr gleich den Aesten einer Hyperbel auseinander, und das Gesetz ihrer Bewegung ist nicht mehr die Summe, ist viel eher die Differenz ihrer Spannung zu eben jenen beiden Erkenntniszentren Natur und Mensch hin. Man kann fragen, ob der Naturforscher und der Arzt überhaupt noch so zusammengehören, wie sie im Heroenzeitalter ihres Bundes zusammengehört haben, oder ob sie nicht besser jeder seine eigenen Wege gehen und am Zentenartage ihrer Vereheliichung den mutigen Schritt einer schiedlichen und friedlichen Trennung von Tisch und Bett tun sollten?

Jedoch, was sie am stärksten geschieden hat, indem es die praktische Medizin auf neue Bahnen riß, die der Kompaß der Naturforschung nicht mehr verläßlich zu weisen vermag — das ist im Begriffe, für beide eine gemeinsame Not zu werden und aus ihr heraus sie erneut zu verketten: ihrer beider soziale Frage.

Heilen heißt auch Naturgesetze auf einen bestimmten Fall anwenden. Aber es erwies sich, daß es nicht allein das heißt. Darüber hinaus heißt heilen: eine bestimmte menschenseelische Beziehung herstellen; helfen, sorgen, pflegen, trösten, stärken, aufrichten; und noch in der Anwendung der naturwissenschaftlichen Einsichten die soziale Sphäre verstehen und als Faktor in die Rechnung setzen, von der es mit abhängt, wie weit, wie genau, mit welcher Chance jene Einsichten überhaupt angewendet werden können. Geheiltwerden heißt auch, richtig diagnostiziert und demgemäß behandelt werden, aber es heißt darüber hinaus, sich als kranker Mensch vertrauensvoll einem helfenden Menschen hingeben. Daraus, das wissen wir heute alle wieder, strömen unwägbare, aber unersetzliche Kräfte der Therapie. Der Arzt ist ein Seelenführer der Kranken, ein Psychagog; dies Erbstück seiner grauesten Vorzeit, seines schamanischen Kindheitsalters, vermag er nicht von sich abzulösen. Und das brennende, das vitale Problem, das heute dreißigtausend deutsche Aerzte und Hunderttausend in der ganzen abendländischen Welt bewegt, ist das Problem: wie dem Arzt die schematischen sozialtechnischen Betriebsformen des kassenärztlichen Wirkens doch die Freiheit geben könnten, ein Seelenführer seiner Krankenschaft zu bleiben, es wieder zu werden, das uralte, urewige Gemeinschaftsverhältnis zwischen dem Heilbedürftigen und dem Heilkundigen zu retten — weil, wo es verfällt, die kranke Menschheit auf alle Aufklärung, auf alle „rationalen" Garantien, auf alle angewandte Wissenschaft pfeift und dem Arzte, der ihr dann keiner mehr ist, davonläuft, um sich wieder dem Schamanen, zu deutsch dem Kurpfuscher, an die Brust zu werfen, bei dem sie wenigstens die Geste der Seelenführung findet.

Für die reine Naturforschung aber zieht auch eine soziale Krise herauf. Wir meinen nicht die augenblickliche und (für geraume Zeit) vermutlich auch künftige materielle Not, unter deren Druck sie in Deutschland seufzt. Die mag örtliche Ernährungsstörungen des wissenschaftlichen Durchschnittsbetriebes mit sich bringen, an die Lebensadern des Erkenntnisfortschritts greift sie nicht; die höchsten Erkenntnisse sind, ähnlich den schönsten Bauten, in dürftigen Zeiten aufgeführt worden, wo Hingabe und Opfersinn am größten zu sein pflegen. Nein, es ist ein Problem der Erkenntnisbeziehung von Mensch zu Mensch, das gerade aus den jüngsten Großtaten der reinen Naturforschung emporwächst: wenn die „neue Mechanik", die als Relativitätstheorie bezeichnet wird, richtig ist — gibt es dann überhaupt noch den Begriff des objektiv gültigen Naturgesetzes, und gibt es dann überhaupt eine Erkenntnisgemeinsamkeit zwischen den Menschen? Blickt man dieser eiskalten Frage ins Auge, so wird man gewahr, daß Erkennen eine soziale Angelegenheit ist und immer war; es gibt nur eine Erkenntnis, wenn sie geteilt und ausgeteilt werden kann, wenn alle an ihr teil haben dürfen, wenn sie verknüpft, wenn sie Gemeinschaft erzeugt und von Gemeinschaft getragen wird. Der Begriff des Naturgesetzes erlangt hier plötzlich die an ihm lange vergessene ursprüngliche Bedeutung des Gesetzes wieder: auch das Naturgesetz ist eine menschliche Gemeinschaftsregulierung — es sind vielleicht nur die letzten Folgerungen theoretischen Denkens, die hier spontan sich entbinden: es ist Vernunftsschöpfung, aber Vernunft selber existiert überhaupt nur als menschlicher Gemeinschaftsbesitz, Vernunft ist nicht bei einem Menschen, sondern nur sofern es eine Menschheit gibt, und auch die großen, oft so lange einsamen Entdecker von Naturgesetzen sind nichts als die Exponenten einer kollektivmenschlichen, einer menschheitlichen Funktion. Waren es seit je. Es tritt das erschauernde Problem vor uns hin, ob nicht die jüngsten Schöpfungen der theoretischen Naturforschung die Aufhebung aller Gesetze bedeuten und damit die Erkenntnis selber auslöschen, indem sie ein Turm zu Babel wird, der die Menschen verstreut, statt sie zu sammeln. Das ist keine ausgetüftelte Frage; mir ist, als hätte Einstein selber sie schon einmal diskutiert — und jedenfalls ist sie eine stille Hoffnung mächtiger Geistesströmungen, man kann sagen der Strömungen alter und neuer Magie, die darauf lauern, daß das Wanken des kopernikanisch-newtonischen Weltbildes nur die erste Phase des Einsturzes der Naturerkenntnis überhaupt sei. Täuschen wir uns nicht: in breiten Schichten der Jugend sind solche Hoffnungen, solche Wünsche besonders lebendig!

Mit einem modischen Wort müßte man sagen: Naturwissenschaft und Heilkunde sind vor die Notwendigkeit gestellt, die „sozialogischen" Grundlagen ihres Daseins nachzuprüfen. Es ist plötzlich (plötzlich: denn an den Zeiträumen der Geschichte gemessen, ist dies gekommen wie ein Dieb in der Nacht) das große Fragezeichen der (theoretischen und praktischen) Menschengemeinschaft, das als gemeinsame geistige Not vor ihnen sich aufrichtet. Niemand kann sich heute vermessen wahrzusagen, wie es seine Lösung finden werde; sehen es doch viele Naturforscher und viele Aerzte kaum erst, mehr daß sie es verspüren und ahnen. Aber könnte dies nicht auch wieder eine heroische Aufgabe für Naturforscher und Arzt sein, die sie miteinander zu bewältigen hätten: Antwort finden auf jenes Fragezeichen? Vielleicht erweisen, daß die erkennende und die helfende Gemeinsamkeit in einer menschheitlichen Wurzel zusammenhängen? Dann möchte das zweite Jahrhundert der Gemeinschaft von Naturforschern und Aerzten an Größe der Leistung dem ersten nicht nachstehen.

Wir sind über eine Schwelle geschritten und uns umfängt ein fremder dunkler Raum. Da lassen zwei, die im strahlenden Licht miteinander gegangen sind, die Hände nicht los, sondern reichen sie einander nur um so fester.

*) Heute beginnt in Leipzig die 100. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Für die Festnummer der „Aerztlichen Mitteilungen" hat der Verfasser diesen Aufsatz beigesteuert.

Bankhaus
Straus & Co.
Karlsruhe
Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße.
Fernsprechanschluß für:
Stadtgespräche: Nr. 30, 4595, 4596, 4597, 4598
Ferngespräche: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905

Wohnungstausch

Drei-Zimmerwohng. mit Zubehör in bester Lage Karlsruhes gegen dto. **6-Zimm.-Wohng. zu tauschen gesucht.** Angebote unter Nr. 1794 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungs-Tausch.
Im Vorort von Karlsruhe wird ein Einfamilienhaus, freistehend in größerem Garten, mit 7 Zimmern, gr. Mansardenzimm. u. sonst. reichl. Zubehör, elektr. Licht, Gas zu tauschen gesucht gegen 2×4 Zimmerwohn im 1. u. 2. Stock oder auch 8 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör in Karlsruhe mittlerer feinerer Stadtlage (Kriegstraße, Stefanienstraße). Angebote unt. Nr. 1842 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

Luisenstr. 58, 3. St., ist ein gut möbl. Zimmer auf 1. Oktober zu verm.

Miet-Gesuche

1 oder 2 gut möblierte Zimmer von **solid. Dauermieter** (höh. Beamt.) gesucht. (Nähe Post, Kar.stor, Marktplatz) mögl. sof. oder 1. Oktob. Angeb. u. Nr. 1870 i. Tagbl.

Möbliert in nur gutem Hause von höherem Beamten, verb. **ohne Kind, 2—3 Zimmer** auf längere Zeit zu mieten gesucht; auch Angeb. von ruhigen Pensionen erwünscht. Ang. unt. Nr. 1863 ins Tagblattbüro.

Möbl. Zimmer in gutem Hause ges. f. 1. Okt. od. später. Dipl.-Ing. **Foerster,** Mathystr. 38, IV

1—2 J. mit Küchenr. a. gb. Dame od. j. Ehep. z. vm. Ang. m. Preis u. Nr. 1858 ins Tagblattb.

Von **jg. Kfm.** (Dauerm.) wird auf sof. i. Zentr. der Stadt ein gut **möbliertes Zimmer gesucht.** Gefl. Angebote unter Nr. 1875 ins Tagblattbüro erbeten.

Bess. Herr sucht a. 15. Okt. **gut möbl. Zimmer** evtl. mit Pension. Zim. in Heidelberg kann i. Tausch gegeben werden. Angeb. unter Nr. 1837 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** von selbständigem Akademiker gesucht. Angeb. unter **K. E. 3791** an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Gesucht auf 1. Oktober **gut möbliertes heizbares Zimmer** in gutem Hause. Zentrum od. Weststadt. Angebote unter Nr. 1869 ins Tagblattbüro erbet.

Suchen für sofort oder später **1—2 gut möblierte Zimmer** für Beamten in leitender Stellung. Angebote an: **Leidhenser & Co.,** off. Handelsges., **Karlsruhe,** Bismarckstr. 47. Fernruf 4872/73.

Junger Mann aus gutem Haus sucht **möbliertes Zimmer** mit od. ohne Pension ab 15. Oktober, womöglich mit Familienanschl. Angebote unt. Nr. 1827 ins Tagblattbüro erbet.

2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., mit Küche
oder sonstiger Kochgelegenheit gesucht von jungem Ehepaar bester Familie in gutem Hause.
Angebote (auch Vermittlung) unter Nr. 1854 ins Tagblattbüro erbeten.

Kinderloses Ehepaar
sucht **möblierte Wohnung** in nur besserem Hause. Angebote unter Nr. 1878 ins Tagblattbüro erbeten.

Ruhiges, sauberes Fabrikationsgeschäft **sucht** für jetzt oder später etwa
600 bis 700 qm Räume
zu mieten. Eventl. kommt auch Hauskauf in Betracht. Gefl. Angebote unter Nr. 1828 ins Tagblattbüro erbeten.

Privat-Tanz-Institut Großkopf
Herrenstraße 33
September und Oktober Beginn neuer Kurse.
Sprechzeit 11—12 und 4—½7 Uhr.

Perfekte Stenotypistin
gute Rechnerin, schöne Handschrift Bedingung, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an
Deutsche Wald- u. Holz-Industrie, Karlstraße 10, III.

Zuarbeiterinnen
auf sofort gesucht.
Wiener Werkstätte für Kunst und Mode Martha Finnesien, Akademiestraße 51 III.

Jüngeres Kindermädchen
oder **Fräulein** zu 8 Monate altem Jungen gesucht Gutes Gehalt.
Bismarckstraße 27, II.

Offene Stellen

Für ein hies. Büro wird ein **jüng. Fräulein** mit guter Schulbildung, Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreib., als Lehrmädchen oder Anfängerin gesucht. Angebote unter Nr. 1861 ins Tagblattbüro erbet.

Suche fleiß. Mädchen auf 1. Okt. geg. hoh. Lohn u. gute Verpfleg.: **Rubin,** Winterstraße 50.

Tüchtige Köchin und Zimmermädchen, das gut näht und bügelt, in Herrschaftshaus (drei Erwachs.) per 1. Oktbr. bei hoh. Lohn ges. Näh. **Maximilianstr. 6** (Tel. 383). 9—11 und 2—4.

Ein feineres **Zimmermädchen,** das gut nähen, bügeln und servieren kann und gute Zeugnisse hat, wird auf 1. Oktober zu zwei Damen gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Mädchen, d. auch nähen kann, findet als Alleinmädchen gute Stellung in ruhig. Haushalt. Erfragen im Tagblattbüro.

Weststadt. Best. Frau für gröb. Hausarb. vorm. neben Stütze ges.: Jahnstr. 13.

Putz- und Waschfrau ges.: Rokkstr. 18, II.

Männlich

2 selbständige, erfahr. Ankerwickler welche perfekt in Dreh- und Gleichstrom, sowie in Transformatoren sind, zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Jean Heim & Cie., Ludwigshafen a. Rh.

Ausläufer, stadtkundiger, v. 14—16 J. kann sofort eintreten.
Färberei D. Lasch, Sofienstraße 28.

Stellen-Gesuche

Junges Fräulein sucht Stelle. Gut bewandert im Maschinenschreiben, Stenographie sow. Lohnberechnung. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Frl., selbständig, bewandert im Haushalt, sucht Stelle in bess. kl. Familie od. einz. Herrn auf 1. oder 15. Oktober. Angeb. mit Lohnangabe unter Nr. 1862 ins Tagblattbüro erbeten.

Frau **Wäsche** flickt (nicht ausnähen). Ang. u. Nr. 1859 i. Tagblatt.

Thüringer Dienstmädch., Köch., Stütz., Kinderfrl. usw. sucht man d. Inserat im **Tagblatt Koburg.** Täglich 30 000 Bez. Zeile 7.— Mk.

Männlich

Jüngerer Stenotypist, vertraut mit allen Kontorarbeiten, sucht Stellung v. 1. Oktober. Angebote unter Nr. 1871 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Neubau,
2mal 4 Zimmer, 2 Küchen, 2 Bäder, Waschküche, 2 Kammern und Garten, **beziehbar 1. Nov. 1922,** vom Eigentümer zu verk. Angeb. unter Nr. 1857 ins Tagblatt b.

Häuser
Land-, Wohn- u. Geschäftshäuser, teils beziehbar, zu verkauf. **Hausverwaltungen, Besorgung von Hypotheken.** Strenge Diskretion.
Süddeutsches Liegenschafts- und Hypothekenbüro, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 172. Telephon 1047.

Schöner Herd billig zu verk.: Kurvenstraße 10, I., links.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.
Buchdruckerei Karlsruhe i. B. — Verlagsanstalt Ritterstraße 1.
In unserm Verlag sind soeben erschienen:

Friedrich Walter
Das Mannheimer Schloß
Nr. 20 der heimathundlichen Schriftenreihe „Vom Bodensee zum Main".
32 Seiten mit 57 Abbildungen. Preis Mk. 40.— und Buchhändlerzuschlag.

Anton Wetterer
Das Bruchsaler Schloß
Nr. 21 der heimathundlichen Schriftenreihe „Vom Bodensee zum Main".
102 Seiten mit 37 Abbildungen. Preis Mk. 50.— und Buchhändlerzuschlag.

Ueber die vorher erschienenen Heimatblätter Nr. 1—19 bitten wir Preis- und Inhaltsverzeichnis zu verlangen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns

Aus Privatbesitz kauft zu den allerhöchsten Preisen
Perlen Brillanten
Gegenstände aus Gold und Silber
Emil Feißkohl
Juwelier
Karlsruhe Kaiserstraße 67.

Zahlen für **Alteisen, Eisenspäne alte Oefen, alte Maschinen** sowie für **Altmetalle** als: Kupfer, Messing, Zink Blei, Metallspäne, Aschen etc.
L. & A. Schwarzenberger
Schützenstraße 73. Tel. 5557.

Jacob Schneller
Rohprodukten-Handlung
Durlacherstraße 34 Telephon 1597
Altmetalle, Eisen, Rheinwein-, Bordeaux- u. Sektflaschen, Lumpen, Bücher, Akten, Zeitungen kauft ständig

Altpapier
Zeitungen und Akten
unter Garantie des Einstampfens
Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Flaschen, Säcke, sowie sämtliche Rohprodukte
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 und 702.
Ware wird auf Wunsch abgeholt.

Flaschen
Wein-, Bordeaux- und Sektflaschen kauft fortwährend zu höchsten Preisen,
Chr. Baier, Flaschengroßhandlung,
Karlsruhe i. B., Werderstr. 72—74 Tel. 3554.

Felle, Haare.
Kanin-, Hasen-, Ziegen-, Marder-, Fuchs-, Manlwürfe-, Katzen-, Roß-, Ochs-, Kuh- und Schweinshaare kaufen und zahlen höchste Tagespreise
Lupolianski & Cie.,
Marienstr. 13, II. Hof. Tel. 1446

Im Reinigen und Umformen von
Damen- u. Herren-Hüten
empfiehlt sich
Hutfassonier-Anstalt Alfred Günther,
Karlsruhe i. B., Zähringerstr. 59.

Wohn- oder Geschäftshaus von Privat zu kaufen gesucht. **Boschert,** Sofienstraße 13.

Wohnhaus oder Liegenschaft zu kaufen ges. Angeb. unt. **R. S. 201** an **Postfach 86, Freiburg i. B.**

Feuerlowaschbecken zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 1874 ins Tagblattbüro erbet.

Pianino, nur gut erhaltenes, aus Privathaushalt, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1882 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1865 ins Tagblattbüro erbet.

Perlen-Halskette sowie schöner Brillantring oder Ohrringe von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 1877 ins Tagblattbüro erbet.

2 Gasöfen zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 1851 ins Tagblattbüro.

Gebr. **Holländer** oder **Eisenbahn** (Spielzeug) zu kauf. ges. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 1855 ins Tagblattbüro erbet.

Gebrauchtes, gut erhalt. **Eisenfaß,** ca. 200—250 Liter Inhalt, zu kaufen gesucht. **Alfons Mall,** Berghausen, A. Durlach.

Zahle die höchst. Preise für getr. Kleider, Schuhe, Metall, gebr. Säcke, Keller- u. Speicherkram. **J. Zimmermann,** Durlacherstraße 42. Postkarte genügt.

Wer für getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine 2c. die besten Preise erzielen will, schreibe nur an Friedenberg Adlerstr. 32.

Alte Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Papier zahle hohe Preise und hole im Hause die Sachen ab. **H. Sonntag, Karl-Friedrichstr. 19, 2. St., rechts.**

Zinngegenst., Zinkbadewannen, Messinglüster, wenn auch reparaturbedürftig, kauft zu höchst. Preisen. Wird abgeholt. **Birkenmeier,** Brauerstr. 5, I.

Weinflaschen 15 Mk.
Bordeaux „ 8 Mk.
Sekt „ 7 Mk.
sowie alle anderen Sorten Flaschen Eisen, Metalle, Papier und sonst Speicherkram zu höchst. Tagespreis. Auf Wunsch wird die Ware selbst abgeholt. Postkarte genügt.
Rudolf Winterer
Waldhornstraße 37.

Gebisse per Zahn von Mark 100–150 u. mehr werden fortwährend angekauft.
Frau **Pflüger,** Hirschstraße 31 III.

Heiraten vermittelt von Stadt und Land streng reell. Frau **Rosa Morasch, Karlsruhe** i. B., Kaiserstr. 64, 3. St. Gegr. 1911. Tel. 4230. Rückp. erbeten.

Grosse Auswahl
in Kleiderstoffen
Sammet und Seidenstoffen
Leinen- und Baumwollwaren
Letzte Neuheiten
in Putz und Konfektion
Modewaren, Besatzartikeln etc.
TIETZ.

Lungen- u. Asthmakranke!
Verzaget nicht! Wer bisher vergeblich hoffte, findet sichere Hilfe!
Alle, die an Lungenleiden, Lungen- und Brustverschleimung, chron. Asthma, hochgradigem Lungenleiden, Lungenspitzenkatarrh, hartnäckiger Bronchitis, chron. Husten, Katarrhe, Engbrüstigkeit, Nachtschweiß erkrankt sind, heilt der **Heilkräutertee „Jsrolin"** selbst in den hartnäckigsten Fällen, wie bisher kein gebotener Tee oder Medizin — „Jsrolin" hilft selbst noch da, wo alles versagte. Preis pro Paketchen Mk 55.—. Tägliche Nachbestellungen, begeisterte Dankschreiben sind der beste Beweis für die wunderbare Wirkung unseres Tees: So schreibt E. W. in P.: Ihr Tee hat bei mir, nachdem ich alles mögliche für mein Leiden ohne Erfolg angewandt hatte, **direkt Wunder gewirkt.** — **Kräutertee „Donalin"** wirkt bei Lungenbluten und Bluthusten ganz hervorragend und stillt das stärkste Bluten in ganz kurzer Zeit. Preis pro Paketchen Mk. 53.—. — **Kräutertee „Centarin"** wird bei Lungenentzündungen mit großem Erfolg angewandt und wirkt in staunenerregend kurzer Zeit. Preis pro Paketchen Mk. 57.—. Nachnahme. Porto extra.
Medizinisches Versandgeschäft Zweibrücken.

Speisekartoffeln zum Einkellern.
Winterobst Mostobst
jedes Quantum, auch Waggonladungen, liefert in Ia Qualität zum jeweiligen Tagespreis. Bestellungen nimmt entgegen
G. Schöpf,
Großhandlung. Telephon 2826.
Lager: Alter Personenbahnhof, Kriegstraße 7a.
Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Behörden Fabriken und Speiseanstalten.
Lieferung ins Haus.

Anzugstoff!
in großer Auswahl, kaufen Sie am günstigsten im
Etagengeschäft für Stoffe
J. Chimowitz, Karlstr. 20, 1 Tr. Tel. 4679.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Schwester und Tante
Frieda Schleihauf, geb. Müller
uns nach längerer Krankheit unerwartet rasch heute nacht durch den Tod im Alter von 53 Jahren entrissen wurde.
Karlsruhe, den 16. September 1922.
Trauerhaus: Rangierbahnhof.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Schleihauf, Stellwerkmeister
Max Eberhardt, Schlossermeister u. Familie.
Beerdigungszeit: Montag, den 18. ds. Mts. mittags 1 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Kurz nach seinem 80. Geburtstage verschied gestern abend nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Onkel, Schwager und Vetter
Privatier
Emil Erhardt.
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. September, nachmittags 4 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bitten:
Frau Lina Keßler geb. **Erhardt.**
Familie Hermann Erhardt, London.
Karlsruhe, 15. September 1922.
Trauerhaus Friedenstraße 28.

Unser früherer langjähriger, treuer Mitarbeiter
Verwaltungsdirektor a. D.
Theodor Koch
ist am Freitag früh in seinem 73. Lebensjahr nach einer 35jährigen treuen, hingebenden Tätigkeit im Dienste der Inneren Mission Badens abberufen worden.
Beerdigungsfeier: Dienstag, 19. September, morgens ½12 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.
Der Bad. Landesverein für Innere Mission.
Die Karlsruher Stadtmission.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Häuser-Verkauf.
Einige Privathäuser, Haus mit Laden auf der Kaiserstraße sowie größere Fabrikanlage mit Villa bei Kehl zu verkaufen.
M. Kübler, Baischstraße 6, Telefon 2695.

Kauf-Gesuche

Haus gesucht. Besseres Etagenhaus von rasch entschlossenem Käufer bei hoher Anzahl. oder wie gewünscht zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1872 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus m. Laden od. **Wohnhaus zu kauf.** ges. Ang. unt. Nr. 1867 ins Tagblattbüro erbet.

Privat- od. Geschäftshaus sof. z. kaufen ges. Ang. u. Nr. 1866 ins Tagblattbüro erb.

Suche sofort für **Auslanddeutsche** zu kaufen: Hotels, Wirtschaften, Fabriken, Geschäftshäuser, Wohn- und Privathäuser, Villen, Landhäuser sowie Geschäfte jeder Art.
M. Busam. Karlsruhe, Herrenstraße 38. Tel. 5590.

Kleine Villa oder Landhaus in Nähe Stadt mit Bezirksamt, wenn auch vorerst nur teilw. beziehbar, sof. zu kauf. gesucht. Angeb. an **Philipp Grünewald, Auerbach,** Hessen.

Badische Politik

Veränderungen im Badischen Landtag.

Karlsruhe, 16. Sept. Der Landtagsabgeordnete Freidhof, Metallarbeiter in Mannheim, der der unabhängigen sozialdemokratischen Partei angehörte, hat sich in einem Artikel in der Mannheimer „Tribüne" für die Vereinigung mit der Mehrheitssozialdemokratie ausgesprochen und wird in die sozialdemokratische Landtagsfraktion eintreten.

Die Abg. Frau Unger tritt zu den Kommunisten über, die dadurch mit vier Sitzen im Landtag vertreten sind.

Karlsruher Stadtrat

Aus der Sitzung vom 14. September.

Straßen- und Lokalbahntarif. Infolge erneuter erheblicher Steigerung des persönlichen und sachlichen Betriebaufwandes der Straßen- und Lokalbahn ab 1. September läßt sich eine weitere Erhöhung der Tarife nicht umgehen. (Siehe besondere Mitteilung.)

Beizug der Grundeigentümer zu den Kosten der Herstellung der Holländerstraße. Auf Grund des § 22 des Ortsstraßengesetzes und des § 7 der Verordnung vom 19. Dezember 1908, Vollzug des Ortsstraßengesetzes, wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses ein Gemeindebeschluß über den Beizug der Eigentümer der an die Holländerstraße im Stadtteil Daxlanden angrenzenden Grundstücke zu den Straßenkosten erlassen.

Straßenbenennungen. Der neuen Straße nördlich des Aulagebäudes der Technischen Hochschule und längs des Fasanengartens wird zu Ehren des Geh. Oberbaurats und Prof. Dr. Ing. Friedrich Engesser den Namen „Engesserstraße", der neuen Straße zwischen Aulagebäude und den neuen Wohnhäusern der Name „Lehmann-Straße" (zu Ehren des verstorbenen Geh.-Rats und Prof. an der Technischen Hochschule Dr. Otto Lehmann) beigelegt. Dem Teil des Zirkels nördlich der Engler-Straße ist die Bezeichnung „Neuer Zirkel" beigelegt worden.

Goldene Hochzeit. Den Schneidermeister Wilhelm Weigel Eheleuten, die am 10. September d. J. das Fest der goldenen Hochzeit begingen, wurde eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben übersandt.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Zur Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie in der Festhalle.

Eine Aufführung der neunten Sinfonie von Beethoven ist immer das gleiche bedeutungsvolle Ereignis, auch wenn das grandiose Werk schon bei den verschiedensten Anlässen dargeboten wurde und vielen bekannt und in seinem geistigen Aufbau vertraut ist. Deshalb darf die Aufführung, die im Rahmen seiner Festwoche das Bad. Landestheater in der Festhalle für Montag, den 18. September angesetzt hat, mit allgemeinstem Interesse rechnen. Denn dies imposanteste Orchesterwerk der klassischen Literatur zusammen mit dem schwierigen Vokalfinale des vierten Satzes, der selbst heute noch für die technische Ausführung manche Rätsel aufgibt, ist nicht allein Krönung und Gipfelpunkt von Beethovens sinfonischem Gesamtschaffen, sondern steht inmitten heutigen Handels und Wandels uns Deutsche besonders nahe durch seinen zeitgemäßen geistigen Gehalt und seine nicht blaße und abstrakte, wohl aber sittlich stets lebenswichtigen Wesensmerkmale. Aus tiefster Verzweiflung ringt sich darin mutig ein Titane durch zur freudigen Bejahung der menschlichen Gemeinsamkeit; als ein Einsamer, als ein vom Schicksal schwer Getroffener glaubt Beethoven dennoch an die in ihrer Würde und ihrem Wesen unverletzliche Kraft der Menschheit und kommt zur positiven Forderung und gloriosen Verherrlichung der alle Menschen befreienden und miteinander versöhnenden Freudenmacht. Diese Breite und Fülle der Gesamtwirkung, dieser heroische Charakter seiner von allen Kunstphilosophen und Musikfreunden heute klar erkannten kampfbereiten Weltensprache sichert ihm vor allem seine alles andere überragende Bedeutung, ganz abgesehen von den formalen Schönheiten der instrumentalen Verarbeitung und der seltenen künstlerischen Gestaltung der Einzelsätze und -teile. Das bewährte Landestheaterorchester wird unter der Leitung von Kapellmeister Alfred Lorentz (an Stelle des erkrankten Operndirektors Cortolezis) stehen und zusammen mit dem Soloquartett, für das Marie von Ernst und Paula Weber, sowie Max Büttner und Albert Peters gewonnen sind, seine Aufgabe in einer für die Festwoche und Beethoven würdigen Weise lösen. Den bachantisch brausenden Schlußhymnus übernimmt der durch eingeladene Damen und Herren wesentlich verstärkte Theaterchor.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Als erste Schauspiel-Darbietung der Herbst-Festwoche geht am Dienstag, den 19. Sept. Hermann Burte's „Simson" neueinstudiert in Szene. Die Wiederaufnahme dieses Werkes, das in seinen Ausmaßen das größte, in seiner Problemstellung und gedanklichen Vertiefung bedeutendste dramatische Gebilde Burtes ist, soll eine Ehrung zeitgenössischer badischer Dichtung in sich schließen. Das romantische Element des Burteschen Schauspiels, die zu symbolischer Höhe gesteigerte Handlung fand ihre musikalische Ausgestaltung in Kompositionen des Freiburger Komponisten Franz Philipp, der in der Dienstag-Vorstellung das Orchester selbst leiten wird. Während Burtes Werk seine Uraufführung am Landestheater im Jahre 1918 erlebte, wurde die Philipp'sche Komposition zum ersten Mal gelegentlich der Freiburger Vorstellungen gespielt. In Karlsruhe fand in den Konzerten der vorjährigen Herbstwoche das Vorspiel zu „Simson" ehrenvolle Aufnahme. (In diesen Tagen hat die Aufführung des Burte'schen „Simson" am Stadttheater zu Basel einen großen Erfolg gehabt. Der Dichter wurde mehrfach gerufen. Die „Basler Nachrichten" bezeichnen die Aufführung des alemannischen Dramatikers als einen Ehrentag für Bühne und Dichter. D. Red.)

Aus dem Stadtkreise

Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.

Nach einem Stadtratsbeschluß treten vom 21. September an folgende Aenderungen in Kraft:

	seither ℳ	künftig ℳ
1. Bartarif.		
Bis 5 Teilstrecken	8	10
An Sonn- und Feiertagen	9	12
Ueber 5 Teilstrecken	12	15
Kinderfahrscheine	4	5
2. Fahrscheinhefte.		
Bis 2 Teilstrecken (12 Scheine)	55	75
Bis 5 Teilstrecken (12 Scheine)	70	95
Ueber 5 Teilstrecken (8 Scheine)	70	100
3. Monatskarten.		
Bis 3 Teilstrecken	370	480
Bis 6 Teilstrecken	460	620
Bis 9 Teilstrecken	600	800
Ganzes Netz	800	1100
4. Schülerwochenkarten:		
a) für 2 Fahrten täglich:		
Bis 5 Teilstrecken	18	24
Ueber 5 Teilstrecken	23	30
b) für 4 Fahrten täglich:		
Bis 5 Teilstrecken	23	30
Ueber 5 Teilstrecken	29	38
5. Lehrlingswochenkarten:		
Der Tarif für die Lehrlingswochenkarten ist für das erste Lehrjahr der gleiche wie der für die Schülerwochenkarten. Er erhöht sich für das zweite Lehrjahr um 50%, für das dritte um 100%.		
6. Zwickkarten:		
a) für Kriegsbeschädigte (Der Kriegsbeschädigte zahlt hiervon die Hälfte, die andere Hälfte trägt die Stadt.)	175	230
b) für städtische Stellen	250	325
7. Sonderwagen:		
Für eine Teilstrecke 90 ℳ, mindestens jedoch für einen Wagen 360 ℳ.		

In § 7 Absatz 3a der Beförderungsbedingungen wird in der Bestimmung: „Wenn das Einkommen des Lehrlings den Betrag von 800 ℳ monatlich nicht übersteigt" die Zahl „800" durch „1200" ersetzt.

In dem Personentarif der Karlsruher Lokalbahnen treten folgende Aenderungen ein:

1. Die Preise für einfache Fahrten erhöhen sich durchgängig um 100%.
2. Die Wochenkarten für Arbeiter werden um 20 ℳ, jene für Schüler um 15 ℳ erhöht.
3. Die Lehrlingswochenkarten werden dementsprechend erhöht, bleiben aber 1 ℳ unter dem Preis der Arbeiterwochenkarten.

*

Das Reichsgesetzblatt Nr. 63, vom 15. September, hat folgenden Inhalt: Verordnung über öffentliche Brotversorgung; Bekanntmachung über die Anlegung von Mündelgeld in Vorzugsaktien der Rhein-Main-Donau-Aktiengesellschaft in München; Verordnung über Grundlöhne bei den Krankenkassen; Verordnung über Erhöhung von Geldbeträgen in der Unfallversicherung; Verordnung über Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung; Verordnung über Lebensmittel; Verordnung über künstliche Düngemittel.

Ausnahmetarif für Kartoffeln als Frachtstückgut. Mit Gültigkeit vom 1. September 1922 bis 15. Mai 1923 ist für den Bereich der deutschen Reichsbahn wieder ein Ausnahmetarif für frische Kartoffeln bei Aufgabe als Frachtstückgut in Kraft getreten. Die Fracht wird für das halbe wirkliche Gewicht nach den Frachtsätzen der ermäßigten Stückgutklasse II berechnet. Wegen einer Frachtvergünstigung auch für den waggonweisen Versand von Kartoffeln schweben noch Verhandlungen zwischen den zuständigen Behörden.

Frachtermäßigung für frisches Obst. Gemäß Ermächtigung des Reichsverkehrsministeriums gewährt die Reichsbahn, wie bereits angekündigt, für frisches Stein- und Kernobst, ausgenommen Südfrüchte und Weintrauben, bei Aufgabe als Eilgut und Verwendung im Inlande vom 16. September bis 31. Dezember 1922 bedeutende Frachtermäßigungen. Die Fracht wird während dieses Zeitraums berechnet: a) bei Wagenladungen zu den Sätzen der Klasse B, Bn 10 und Bn 5; b) bei Stückgut zu den um 50 vom Hundert ermäßigten, auf volle 10 Pfg. aufzurundenden Frachtsätzen der allgemeinen Stückgutklasse. Nähere Auskunft erteilt das Gütertarifbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Der Ankauf von Gold durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 18. bis 24. September unverändert zum Preise von 5000 Mark für 1 Zwanzigmarkstück, 2500 Mark für 1 Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 100fachen Betrage des Nennwertes.

Verkehrssperren. Aufgehoben ist die Annahmesperre nach Leipzig, Dresden, Zittau, Mittweida, Zwickau, Glauchau, Bautzen, Reichenbach, Plauen (Vogtl.), Annaberg (Erzgeb.), Meißen, Meißen-Triebischtal, Greiz und Werdau.

Die Nachtverbindung München—Stuttgart—Frankfurt—Mannheim—Saarbrücken und umgekehrt, die ursprünglich nur bis zum 7. Oktober in Aussicht genommen war, wird auch im Winter bestehen bleiben.

Diözesancaritastage. Je größer die Not der Zeit, desto notwendiger wird die im christlichen Geiste geleistete Wohlfahrtsarbeit. Von diesem Gesichtspunkte aus wird es für die Bevölkerung unserer Stadt sicherlich keiner besonderen Aufforderung mehr bedürfen, sich an den Veranstaltungen, die vom 18. bis 21. d. M. im Landtagsgebäude stattfinden, recht zahlreich zu beteiligen. Die Verhandlungen finden im großen Sitzungssaal des Landtages statt. Vereinsdelegierte werden ihre Plätze im Saale selbst zugewiesen bekommen; für das Publikum sind die Tribünen reserviert. Eintritt wird nicht erhoben.

Hypnotismus und Suggestion. Bei vielen der Besucher mag wohl der Wunsch maßgebend gewesen sein, eine Seance mitzumachen oder gar einen Geist zu sehen. Das große Interesse an den mysteriösen Dingen ist psychologisch genug erklärt. Ein Volk, das den Boden unter seinen Füßen schwinden sieht, ist gern geneigt, sich dem Reich der Seelen zuzuwenden. Wie Dr. Kalbus von der Ufa in seinem auf Einladung der Badischen Lichtspiele gehaltenen Vortrag ausführte, haben wir es mit der Sehnsucht eines Volkes zu tun, das die Periode des Rationalismus abgelöst sieht. Die Künste der Yoga, das Fakirtum und anderes sind Beweise dafür, daß es sich bei diesen Dingen nicht um etwas Modernes handeln kann, wie öfter angenommen wird. Hypnose, Spiritismus und Okkultismus werden häufig miteinder verwechselt. Den Spiritismus lehnt der Redner glatt ab. Es handle sich bei diesen Erscheinungen um Autohypnose oder Hysterie mit Halluzinationen. Schon die Keilschrift berichte von Hypnose. Römer, Griechen, Aegypter kannten sie. Heilungen durch sie sind etwas alltägliches. Das ganze Mittelalter durchzieht die Beschäftigung mit diesen Dingen. Paracelsus behauptete einen tierischen Magnetismus, den es aber nicht gebe. Die gläubige Suggestion ermögliche die Ausbeutung der Dummheit. Eine so gewaltige Persönlichkeit wie Christus konnte sicher Heilungen durch Suggestion vollbringen. Die Hypnose ist weder auf Magnetismus noch auf eine psycho-analytische Ermüdung der Sinne zurückzuführen. Die Mode ist die größte Wachsuggestion. Es wurde Näheres über das Ober- und Unterbewußtsein gesagt und so der Boden für das bessere Verständnis gut vorbereitet. Dann folgte die Erläuterung der verschiedenen Stadien von Trance, Somnolenz, Hypotasie, Somnambulismus und Amnesie. Bei Besprechung der Methoden zur Erzielung der Hypnose bestätigte der Redner die neuere Auffassung, daß nur ein willensstarkes Individuum suggestibel sei. Der Mann sei ein weit besseres Medium als die Frau. Im ganzen seien nur 3 Proz. der Menschen nicht zu hypnotisieren. Künstlerische Fähigkeiten könnten durch die Hypnose nicht hervorgerufen, wohl aber potenziert werden. Ueber den vielumstrittenen Punkt „Hypnose und Verbrechen" meinte der Redner, daß nur ein verbrecherisch veranlagtes Medium auch ein Verbrechen ausführen könne. Ein moralisch veranlagtes Medium werde durch die eintretenden Hemmungen verhindert. Die Ausführungen wie die folgenden Lichtbilder, die Tierhypnose, Posthypnose, Katalepsie usw., durch den Nervenarzt Dr. v. Rutkowski, vorgeführt, zeugten von dem tiefen wissenschaftlichen Ernst, mit dem bei der Ufa gearbeitet wird und fanden den stürmischen Beifall des Publikums. Die Badischen Lichtspiele haben sich mit der Veranstaltung ein großes Verdienst erworben.

Ein seltenes Kunstwerk ist zurzeit im Kunstgewerbe- und Spezialgeschäft „Haus Köchlin", Ritterstraße 5, im Kristallfenster ausgestellt, es ist das eine kleine Standuhr bis auf die Federn vollständig aus Kristall gefertigt, welches das einzige Stück auf der ganzen Welt darstellt, welches im Betrieb ist. Eine zweite Uhr, die in einem Münchner Museum stehen soll, ging nur eine Stunde und blieb dann für immer stehen. Die Anfertigungszeit betrug fast 10 Jahre und stellte große Anforderungen an technische und künstlerische Fähigkeiten des Erbauers. Da die Uhr nur noch wenige Tage zu sehen ist, dürfte sich die Besichtigung sehr empfehlen.

Die Firma Nähmaschinenhaus „Excelsa" G. m. b. H. hat in ihrem Schaufenster, Ecke Westendstraße, während der Herbstwoche einige sogen. Skelett-Nähmaschinen ausgestellt. Mit dieser Anlage ist ein hübscher Beleuchtungseffekt verbunden, worauf wir an dieser Stelle hinweisen möchten. (Siehe die Anzeige.)

Veranstaltungen.

Auf die Zweite Karlsruher Herbstregatta, die morgen nachmittag 3 Uhr im Mittelbecken des Rheinhafens stattfindet, sei nochmals besonders hingewiesen. Da sich das Wetter allem Anscheine nach günstiger gestaltet, so dürften die Rennen gut besucht sein.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 14. Sept.: Emil Erhardt, Privatmann, Witwer, alt 80 Jahre. — 15. Sept.: Rosa, alt 2 Jahre, Vater Kaspar Metzger, Schneider; Bernhard Müller, Eisendreher, ledig, alt 58 Jahre; Mathilde Borst, alt 69 Jahre, Witwe des Schuhmachers Thomas Borst. — 16. Sept.: Karol. Crecelius, ledig, alt 60 Jahre; Susanna Hurter, alt 73 Jahre, Ehefrau des Uhrmachers Karl Hurter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, 18. September 1922. ½12 Uhr: Christof Greiner, Kutscher, Baumeisterstraße 32. — ½1 Uhr: Elisabeth Kleindienst: Lokomotivheizers-Witwe, Werderstraße 44. — 1 Uhr: Frieda Schleihauf, Stellwerkmeisters-Ehefrau, Rangierbahnhof. — 2 Uhr: Karoline Crecelius, Privat., Zähringerstraße 4. — 3 Uhr: Mathilde Borst, Schuhmachers-Witwe, Sofienstraße 45 — ¼4 Uhr: Helene Weigele, Zahnarzts-Ehefrau, K.-Rüppurr, Auerstr. 26, Feuerbestattung. — 4 Uhr: Emil Erhardt, Privatmann, Friedenstraße 28. — ½5 Uhr: Bernhard Müller, Eisendreher, Marie-Alexandrastraße 32, Feuerbestattung. — 5 Uhr: Susanna Hurter, Uhrmachers-Ehefrau, Ritterstraße 24.

Sport-Spiel

Fußball.

Das Treffen der Lokalgegner Karlsruher Fußballverein — Mühlburg am Samstag abend endete mit einem Siege von K.F.V. von 1:0 Toren. (Bericht in der Sportbeilage.)

Tagesanzeiger

Sonntag, den 17. September 1922.

Bad. Landestheater: „Morgenfeier". Vormittags 11½—1 Uhr. „Othello." Abends 6½ bis 9½ Uhr.

Städt. Konzerthaus: „Im weißen Rößl". Abends 7—9¼ Uhr.

Städt. Festhalle: Konzert. Nachm. 3 Uhr. Abends ½8 Uhr: Freiwillige Feuerwehr. Abendunterhaltung mit Ball.

Stadtgarten: Konzert. Nachm. ¼4—½7 Uhr. (Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.)

Colosseum: Varieté. Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Eden-Theater und Varieté: Kinder- und Jugendvorstellung. Vorm. ½12—2 Uhr. Nachmittags ab 4 Uhr Vorstellung.

Hotel-Restaurant Rotes Haus: Künstlerkonzert.

Schützengesellschaft 1721: Jagdmäßiges Schießen im Schützenhaus.

Liederhalle: Familienabend im Vereinsheim Löwenrachen. Abends 8 Uhr.

Zweite Karlsruher Herbstregatta: Auf dem Mittelbecken des Rheinhafens nachm. 3 Uhr.

K.T.V.: Wettfechten in der Zentralturnhalle. Vormittags 9½—1 Uhr.

K.F.V.: Wettspiele gegen F.C. Mühlburg. Vormittags 10 Uhr. Abends im „Palmengarten": Gemütliches Beisammensein.

F.C. Frankonia: Ligawettspiel gegen Beiertheim. Vormittags 10½ Uhr.

Vom Wetter

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Der über Deutschland vorüberziehende Tiefdruckausläufer hat gestern und heute nacht in Baden noch starke Regenfälle gebracht. Nach seinem Vorübergang breitet sich ein kräftiges Hochdruckgebiet von der Biscayasee über Mitteleuropa aus, das aufheiterndes, meist trockenes und etwas wärmeres Wetter bringen wird. Da jedoch im Nordwesten von Schottland eine neue Druckstörung erschienen ist, wird die Besserung der Witterung nicht von längerem Bestand sein.

Wetteraussichten für Sonntag, den 17. September 1922: Vorübergehende Aufheiterung, meist trocken, nach sehr kühler Nacht am Tage zunehmende Erwärmung, westliche Winde.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	16. September		15. September
Schusterinsel	2.80 m		2.45 m
Kehl	3.41 m		3.43 m
Maxau	5.28 m		5.36 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5.33 m
„	— m	abends 6 Uhr	5.31 m
Mannheim	4.64 m		4.72 m

Briefkasten

H. L., hier. Unseres Wissens sind die Gebühren bezw. Abgaben die gleichen für In- und Ausländer. Um ganz sicher zu gehen, fragen Sie aber am besten beim Finanzamt hier an.

Aus Kurorten und Sommerfrischen.

Baden-Baden. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis heute 67 633.

Persil bleibt Persil
in alter bewährter Güte!
Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert.
geeignet für alle Arten von Wäsche.
Niemals lose! Nur in Originalpackung!
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Wirtschaftliche Rundschau.

Die belgische Forderung.

Das Deutsche Reich ist gegenüber dem kleinen Belgien zum Schuldner geworden, das die Bezahlung von 270 Millionen Goldmark fordert. Wir sind genötigt, zu erklären, daß wir nicht so viel Geld haben. Der Reichsbankpräsident hat sich nach England begeben und will auch nach Holland gehen, um dort einen Bürgen zu suchen. Das kennzeichnet unsere ganze trostlose Lage. Wie vielen solchen Erschütterungen werden wir noch standhalten? Hat doch die an der Reparationssumme gemessene kleine Forderung Belgiens unser ganzes Wirtschaftsleben erneut schweren Schwankungen ausgesetzt. Wenn wir immer wieder beteuern müssen, daß wir nicht zahlen können, kann es natürlich niemals zu einer Stetigkeit kommen. Es sind zu viel geheime und unerforschte Kräfte am Werke, die uns aushöhlen und uns nicht zur Besinnung kommen lassen. Dazu gehört vor allem die französische Politik, die nicht nur den Markkurs, sondern auch den Franken ruiniert. Es ist ihr Wesen, zu zerstören. Wann wird der Augenblick kommen, wo ein Volk zum andern sagt, daß man sich gegenseitig stützen muß, nachdem man sich die Lebenssäfte abgezogen hat. Ein Anfang scheint mit dem Stinnes-Abkommen gemacht. Warum muß die leidige Politik sich immer hindernd in den Weg werfen? Auf alle diese Fragen gibt es vorderhand wohl keine Antwort, wenn sich auch die Stimmen der Vernunft gemehrt haben. Das Deutsche Reich sucht nach Bürgen. Ist das nicht die blutigste Ironie? Als ob ein so arbeitsames und geduldiges Volk wie das deutsche nicht Bürge genug wäre. Im Oktober soll eine neue Konferenz stattfinden. Diese Konferenzen haben uns schon so oft getrogen. Wie haben uns die 14 Wilsonpunkte getrogen! Es ist schwer, da nicht verbittert zu werden. Möchte inzwischen die Einsicht noch etwas mehr reifen.

Kreditnot und Banknotenmangel.

Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie trat in seiner letzten Sitzung erneut für die Wiedereinbürgerung des Handelswechsels ein. Auch die Kartellstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wird sich nächster Tage wieder mit der gleichen Angelegenheit befassen, da für die Wiedereinbürgerung des Handelswechsels sehr viel von einer Einwirkung auf die Zahlungsbedingungen der industriellen Kartelle und Konventionen abhängt. Während die Reichsbank und die Großbanken entsprechend ihren wiederholten öffentlichen Erklärungen sehr für die Wiederbelebung des Wechselverkehrs wirken, scheinen namentlich in Handelskreisen noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden zu sein. Auf alle Fälle beweisen aber die überaus stark ansteigenden Wechselbestände der Reichsbank (am 1. Januar dieses Jahres 1 Milliarde Mark, am 1. Juli bereits 5 Milliarden Mark, am 1. September bereits 22 Milliarden Mark) und die wachsenden Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer, daß sich das seit der Kriegswirtschaft verlorengegangene Kreditinstrument des Handelswechsels sehr rasch wieder durchsetzt. Die fortschreitende Geldentwertung hat den Mangel an Betriebskapital und die Kreditnot allenthalben aufs äußerste verschärft. Solange Barzahlung möglich war, war diese natürlich der erstrebenswertere Zustand. Nunmehr aber zwingt die Kreditnot vielfach wieder zur Einräumung von Ziel und würde das nur um so mehr tun, falls die vielfach befürchtete Stockung in dem schwer erschütterten Wirtschaftsleben eintreten sollte. Nicht an die Stelle der Barzahlung, sondern an Stelle der Buchschuld, die unter Umständen schwer einklagbar ist, würde also der Handelswechsel treten, der jedenfalls dann das bessere Kreditinstrument ist, durch den Zusammenschluß mehrerer, ausgestattet mit den wirksamsten Rechtsgarantien. Die Reichsbank ist entschlossen, den neu entstehenden Wechselverkehr in größtem Maße bei sich aufzunehmen und die Hauptmenge ihrer nunmehr wohl sehr rasch anschwellenden Notenausgabe lieber zur Diskontierung von Handelswechseln als zur Rediskontierung von Schatzwechseln zu verwenden. Der Umstand, daß seit Ende 1914 das große Kreditmittel des Handelswechsels außer Gebrauch gekommen ist, sich jetzt aber wieder durchsetzt, bedeutet, mindestens für mehrere Monate, die Eröffnung einer großen Kreditreserve für die deutsche Volkswirtschaft.

Gegen die Ausfuhrabgabe.

Zur Frage der Erhöhung der Ausfuhrabgabe wurde festgestellt, daß der scharfe und einmütige Protest von Handel und Industrie, trotz eingehender Begründung und sachverständiger Nachweisungen, die Reichsregierung nicht von der Erhöhung der Ausfuhrabgabe um 30 und 60 Prozent abzuhalten vermocht hat. Nachdem das Reichswirtschaftsministerium zuerst versucht hatte, die Erhöhung der Ausfuhrabgabe durch den Beschluß eines für diese Frage unzuständigen Sonderausschusses des Reichswirtschaftsrats zu decken (in diesem Ausschuß hatten die Vertreter von Handel und Industrie gegen die Erhöhung, die Arbeitervertreter in gleicher Zahl für die Erhöhung gestimmt und den Ausschlag für die Erhöhung sollte dann die Stimme eines „Verbraucher"-Vertreters, eines Kunstmalers, geben), erzielte sie auch im Wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats nur eine ganz geringe, bei der einschneidenden Bedeutung der beabsichtigten Maßregel sicherlich unzureichende Mehrheit. Einstimmig sprach sich der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie dahin aus, daß die deutsche Ausfuhr im Interesse unserer Zahlungsbilanz unter Anspannung aller Kräfte gefördert werden müßte, anstatt daß man sie durch einen Ausfuhrzolltarif und durch dessen scharfe Erhöhung erschwert und vermindert. (Man darf sich durch die aufgeblähten Papiermarkziffern der Ausfuhrstatistik nicht darüber täuschen lassen, daß unsere Ausfuhr in der Menge nur einen Bruchteil der vor dem Kriege möglichen deutschen Ausfuhr beträgt, für wichtige Ausfuhrindustrien geradezu unerhört zurückgegangen ist. Auf dem Gebiete des Eisens und der Eisenverarbeitung ist Deutschland, vor dem Kriege das erste Ausfuhrland der Erde, jetzt zu einem Land geworden, in dem die Einfuhr größer ist als die Ausfuhr. Die Schwierigkeiten des Ausfuhrgeschäfts sind in der ernstesten Weise angewachsen. Eine Erhöhung der Ausfuhrabgabe unter diesen Umständen erscheint als verkehrte und gefährliche Maßregel.) Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beschloß mit allem Nachdruck, nicht nur gegen die Erhöhung, sondern überhaupt für Aufhebung der Ausfuhrabgabe und für Freilassung der Ausfuhr von der Umsatzsteuer einzutreten.

Die Börse.

Die Zuspitzung der Geld- und Kreditkrisis, die seit Monaten das deutsche Wirtschaftsleben beherrscht, wirft ihre Schatten auch auf die Börse. Die ungeheuren Preissteigerungen haben überall eine Verknappung der Betriebsmittel hervorgerufen. Die Banken sind planmäßig darauf bedacht, selbst den kleinsten Debetsaldo im Effektenverkehr auszumerzen. Gegenüber der Börse verhält sich die Bankwelt in der Hergabe von Geld ebenfalls sehr zurückhaltend, zumal die Geldsätze bei Industriekrediten für die Banken weit lohnender sind, werden doch beispielsweise gegen die Beleihung von Silber Zinssätze von 140 Proz. und in der Beleihung von Devisenengagements Zinssätze von 75 Proz. bewilligt. Die Geldschwierigkeiten, die sich durch die Vorbereitungen für den Oktobertermin noch kompliziert haben, beeinflussen das Börsengeschäft in nachhaltiger Weise. Die Bankgeschäfte drängen ihre Kundschaft zur Lösung von nicht voll bezahlten Effektenengagements, und die Abneigung gegen die Gewährung von Spekulationskrediten ist augenblicklich so groß, daß man ohne Uebertreibung sagen kann, die Bankgeschäfte haben eine förmliche Angst vor neuer Kundschaft. Unter diesen Umständen kommt immer wieder Effektenmaterial an die Märkte, während die Aufnahmefähigkeit sehr gering ist. Die Zurückhaltung wird noch durch die Unsicherheit der außen- und innenpolitischen Lage, durch die Unsicherheit des Devisenmarktes verschärft. Obwohl die Devisenkurse immer wieder den Weg nach oben nehmen, gibt auch ein Anziehen der Devisenkurse der Börse keine neue Anregung. Dazu kommen auch Befürchtungen vor einem Konjunkturrückschlag im Zusammenhange mit Absatzstockungen als Folge der hohen Preise. Etwas lebhafter war die Geschäftstätigkeit nur da, wo das Ausland den Ankauf deutscher Effekten unter Verwendung seiner großen Marknotenbestände fortsetzte. Neuerdings wagt sich hier und da die Hoffnung auf eine leichte Entspannung am Geldmarkte und damit auf einen nicht allzuschweren Verlauf des Oktobertermins hervor. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Warenhandel angesichts der sich bemerkbar machenden Absatzstockungen und der Unsicherheit der Devisenlage allmählich einen Abbau seiner Bestände vornimmt. Falls die Entwicklung diesen Weg nehmen sollte, könnte die Börse nach zwei Richtungen hin daraus Vorteil ziehen. Einmal würde voraussichtlich der Warenhandel, besonders der spekulativ veranlagte, sich mehr als bisher wieder der Börse zuwenden, und zum anderen würde der Bankwelt dann vielleicht der Börse etwas reichlichere Geldmittel zur Verfügung stellen.

Einigermaßen lebhaft war das Geschäft wieder in den Valutapapieren. So wurden türkische Werte in der Hoffnung auf Einlösung der Coupons und auf die Orientsiege der Türkei hin, von neuem gesteigert. Otavi wurden auf die günstigen Mitteilungen in der Generalversammlung hin weiter aus dem Markte genommen. Bei der ungarischen Goldrente setzten neue tschecho-slowakische Käufe ein. Am Montanaktienmarkte konzentrierte sich das Interesse auf die Phönix-Aktie. Anscheinend sucht gleichzeitig die holländische und die rheinische Verwaltungsgruppe ihren Besitzstand zu vermehren, auch wollte man neue Käufe in Phönix seitens des Stinneskonzerns bemerken. Trotzdem erscheint das Gerücht von der beabsichtigten Aufnahme des Phönix in den Stinneskonzern wenig glaubhaft. Auf die oberschlesischen Montanwerte drückten die neuen Wirren in Oberschlesien, nur Laurahütte gewannen durch neue Hoffnungen auf ein hohes Bezugsrecht. Bezugsrechtshoffnungen steigerten auch die Kurse der Anilinwerte, zumal das Ausland fortgesetzt Interesse für diese Werte bekundet. Im Zusammenhange mit Auslandskäufen waren auch Elektropapiere widerstandsfähig. Kaliwerte litten unter Vernachlässigung seitens der Spekulation. Am Schiffahrtsmarkte wurden Roland-Linie auf den Aufkauf der Argo-Linie stark gesteigert. Unter den Textilwerten fanden Stöhr unter Hinweis auf die amerikanischen Verbindungen der Gesellschaft Beachtung. Am Markte der einheimischen Renten und der Hypothekenpfandbriefe zeigt sich fortgesetzt als Folge der Kapitalnot Angebot aus den Kreisen der Sparkassen, während gleichzeitig das Ausland, insbesondere England und die Tschecho-Slowakei, Käufe in diesen Werten vornimmt. —tz.

Von den Börsenplätzen.

Frankfurter Börse.

Effekten lustlos. — Dollar 1500.

w. Frankfurt a. M., 16. Sept.

Der Effektenfreiverkehr von Büro zu Büro lag am heutigen Börsenruhetag recht lustlos. Auf allen Marktgebieten fehlte es an Anregung, so daß sich der Geschäftsverkehr in ruhigem Rahmen abwickelte. Die allgemeine Geldknappheit übt nach wie vor den weitesten Einfluß auf das Geschäft ein. Während ein Teil der Werte zu gestrigem Schlußkurs angeboten war, konnten Industriepapiere ihren Kursstand behaupten. Montanaktien unterlagen nur geringen Schwankungen. Phönix mit 3050—3025, Deutsch-Luxemburg mit 2150 höher. Farbenwerte sind zu den gestrigen Schlußkursen gefragt.

Der Dollar ermäßigte sich auf 1460, konnte sich im Verlaufe auf 1480—1500 heben, 1475. Man konnte noch folgende Kurse hören: Bagdad II 1150, 4 Proz. Ungarische Goldrente 3500, Ungarische Kronenrente 750, Zolltürken 1175, Otavianteile 3875, Entreprise 10 200, 10 100, Benz 510, 515, Breisgauer Maschinen 150, Krügershall 630, Olea 505, 1902er Russen 170, 1908er Russen 510. Die Geschäftstätigkeit beschränkte sich auf wenige Abschlüsse.

Das Geschäft am Devisenmarkt erfuhr auch heute keine Belebung.

Berliner Börse.

Devisen leblos. — Effekten angeregt.

w. Berlin, 16. Sept.

Das Geschäft am Devisenmarkt erfuhr auch heute keine Belebung. Als Hauptursache wurde die bekannte Anspannung des Geldmarktes und die Unsicherheit über die Lösung der Reparationsfrage angegeben. Immerhin war in dem Vormittagsverkehr eine leichte Abschwächung festzusetllen, die jedoch bald wieder eine Befestigung erfuhr.

Für Effekten schien das Geschäft zu etwas höheren Preisen angeregt. Es zeigte sich durchweg Nachfrage. Am Schiffahrtsaktienmarkt waren Hapag und Nordd. Lloyd belebt, doch kamen Umsätze kaum zustande, da allgemein Zurückhaltung beobachtet wurde.

Nürnberger Hopfenmarkt.

S. Nürnberg, 16. Sept. (Eig. Wochenber.) Am Nürnberger Hopfenmarkte war die Tendenz in den letzten Tagen ziemlichen Schwankungen unterworfen. Während die abgelaufene Woche mit einer festen Stimmung eröffnete, flaute das Geschäft bald ab; doch konnten sich gegen Wochenende Stimmung und Preis wieder befestigen. Zugefahren waren rund 3500 Ballen, umgesetzt wurden etwa 2600 Ballen und zwar: Markthopfen zu 22 000—25 000, Gebirgshopfen zu 26 000—28 700, Hallertauer ohne und mit Siegel 25 000—31 000 und Württemberger (Tettnanger) zu 30 000—32 500 Mk. Die Ernte ist im allgemeinen beendet, jedoch wäre ein abschließendes Urteil heute noch verfrüht. Die Produzenten halten noch sehr mit der Abgabe zurück. Von den Interessenten werden nur prima Hopfen begehrt. Feuchter Hopfen und minderwertige Ware finden z. Zt. noch wenig Beachtung. Schlußstimmung des Marktes ruhig und angenehm. Preise fest.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 16. September.

	15. Sept. Geld	15. Sept. Brief	16. Sept. Geld	16. Sept. Brief
Brüssel	10389.60	10401.40	10489.50	10510.50
Holland	55544.40	55655.60	56893.—	57007.—
London	6368.60	6381.40	6543.40	6656.60
Paris	10038.90	10061.10	11313.60	11336.40
Schweiz	27122.80	27177.20	27872.10	27927.90
Spanien	22077.90	22122.10	22622.30	22672.70
Italien	6093.90	6106.10	6206.20	6218.80
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	30569.40	30630.60	31568.40	31631.60
Norwegen	24150.80	24199.20	24575.40	24624.60
Schweden	38310.60	38388.40	38911.—	38989.—
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	1457.50	1460.50	1478.50	1481.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.95 1/2	1.99 1/2	2.00	2.05
Budapest	58.92	59.08	60.93	61.07
Prag	4694.10	4705.90	4870.10	4879.90

w. Berlin, 16. September.

	15. Sept. Geld	15. Sept. Brief	16. Sept. Geld	16. Sept. Brief
Amsterdam	56429.35	56570.06	57128.50	57271.50
Brüssel	10461.90	10488.10	10661.65	10688.35
Christiania	24119.80	24130.20	24818.90	24881.10
Kopenhagen	30661.60	30738.40	31360.75	31439.25
Stockholm	38202.15	38297.85	39051.10	39148.90
Helsingfors	3146.05	3153.95	3196.—	3204.—
Italien	6167.25	6182.75	6317.05	6332.95
London	6441.90	6458.10	6546.80	6563.20
Newyork	1458.17	1461.63	1485.64	1489.36
Paris	11076.10	11103.99	11285.85	11314.15
Schweiz	27265.85	27334.15	27865.10	27934.90
Spanien	22022.40	22077.60	22471.85	23528.15
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.95 1/2	1.99 1/2	2.03	2.07
Prag	4694.10	4705.90	4744.05	4755.95
Budapest	58.90	59.08	59.92	60.08
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	848.90	851.10	888.85	891.15
Buenos-Aires	518.85	520.15	524.32 1/2	525.67
Japan	709.10	710.90	711.60	713.40
Rio de Janeiro	182.52	182.98	184.76	185.24

w. Zürich, 16 September.

	15. Sept.	16. Sep.
Holland	207.50	207.—
Deutschland	0.33 1/2	0.36 1/2
Wien	0.00 3/4	0.00 3/4
Prag	17.80	17.45
Paris	40.30	40.70
London	23.55	23.68
Italien	22.25	22.45
Brüssel	38.15	38.50
Budapest	0.17 1/2	0.21
Newyork	635.—	535.1/4
Agram	1.95	1.90
Warschau	0.08	0.08
Kopenhagen	113.—	114.—
Stockholm	140.50	141.—
Christiania	89 —	90.—
Madrid	81.60	80.80
Buenos-Aires	192.—	192.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	560—590	—
Schweiz	265—290	—
Paris	109—117	—
Belgien	105—112	—
London	6450—6750	—
Neuyork	1425—1550	—
Italien	630—660	—
	Tendenz: schwank.	Tendenz

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Badische Motor-Lokomotivwerke	390	410
Becker Stahl	660	690
Brown Boveri junge	320	340
Benz	530	550
Deutsche Lastauto	250	—
Deutsche Petroleum	—	—
Gebr. Fahr	690	710
Greffenius	920	940
Hansa Lloyd	240	250
Karstadt-Aktien	230	240
Knorr	600	630
Krügershall	660	690
Offenburger Spinnerei	1700	1800
Rastatter Waggon	530	550
Rodi & Wienenberger	590	620
Teichgräber	310	320
Ufa	350	370
Wolf, Buckau	870	890
4 % 1902 er Russen-Anl.	160	180
4 % Russische Eisenbahn-Prioritäten	—	120
5 % Badenwerke	—	100 1/2
5 % Linke-Hofmann	—	97
5 % Neckarwerke	—	99
5—10 % Osram-Obligationen	—	119
6 % Brown Boveri-Vorzugs-Akt.	—	109
6—7 % Rhein-Main-Donau-Vorzugs-Aktien	—	99
6 % Zellstoff Waldhof-Vorzugs-Aktien	—	113

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26.
Telephon 223 und 235.

Revisionen
Oberrheinische Treuhand A.-G.
Karlstraße 13 Telefon 2517.

Handels- u. Gewerbebank A.-G.
früher Gewerbe- und Vorschußbank A.-G.
Friedrichsplatz 9 Telefon 2422, 587
Gegründet 1856
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Eildampferdienst mit 32 Dampfern Amsterdam-Karlsruhe Rotterdam - Karlsruhe
und vice versa mit Anschluß in Amsterdam nach und von den Haupthäfen in:
Großbritannien, Spanien, Italien, Griechenland, Balkan, Levante, Nord-, Ost-, West-Afrika, Westindien, Niederl. Indien, Süd-Amerika, Ostasien etc.
Auskünfte erteilen als Vertreter der Seereedereien:
Menzinger-Fendel
Transport-Gesellschaft m. b. H
Telefon 4668 ∴ 4588 Karlsruhe i. B. Tel.-Adr. Transitverkehr

Feststellung von Baufluchten in dem Baublock zwischen Rüppurrer-, Augarten- und Wiesenstraße betr.

Der Stadtrat hat die Aufhebung der früheren und Feststellung neuer Baufluchten in dem Baublock zwischen Rüppurrer-, Augarten- und Wiesenstraße beantragt.

Einwendungen hiergegen sind binnen 14 Tagen beim städt. Tiefbauamt, wo die Pläne zur Einsicht aufliegen, bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, den 15. September 1922. O.-Z. 126.

Bad. Bezirksamt Abt. III.

Pferderäude betr.

Im Pferdebestand des W. F. Pfeiffer, Futterhandlung, Augartenstraße 75 hier ist Räude festgestellt worden.

Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Karlsruhe, den 15. September 1922. O.-Z. 125.

Bezirksamt — Polizeidirektion — B

Versteigerung von Baumaterialien.

Folgende hinter der Schloßkaserne in Durlach liegenden Baulichkeiten sind auf Abbruch gegen Barzahlung zu versteigern:

1. Die ehemalige Trainschmiede an der Schloßstraße westlich der alten Reithalle (Backsteinmauerwerk.)
2. Der westlich an die alte Reithalle angebaute Schuppen.
3. Der östlich der Reithalle an der Schloßgartenmauer stehende hölzerne Brennmaterialienschuppen.
4. Der an der östlichen Grenze des Anwesens stehende Schuppen aus Bruchsteinmauerwerk.

Außerdem sind zu versteigern ca. 10 Fuhren Bruchsteine und 1 Pumpbrunnen.

Die Versteigerung findet am Samstag, den 23. September, vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle statt, beginnend bei der Schmiede.

Karlsruhe, den 14. September 1922.

Bezirks-Bauamt.

Preise für freie Backwaren.

Ab Montag, den 18. September 1922 werden infolge der weiter gestiegenen Einkaufspreise sämtlicher Rohstoffe folgende Verkaufspreise festgesetzt:

Wasserweck	80 gr	M 8.—
Weißbrot	250 gr	M 22.—
Weißbrot	500 gr	M 44.—
Halbweißbrot	400 gr	M 23.—
Kornbrot	500 gr	M 30.—
Tafelbrot, Salzbretzeln usw.	à	M 4.—

Düten und Einwickelpapier werden zum Selbstkostenpreis je nach Größe mit Mk. 1.— bis Mk. 10.— in Anrechnung gebracht.

Für das Ausbacken von Kuchen wird je nach Größe Mk. 3.— bis Mk. 10.— berechnet.

Freie Bäcker-Innung Karlsruhe.

Karlsruher Herbstwoche 1922.

Große Gartenbau- und Obst-Ausstellung

in der **städt. Ausstellungshalle** b. d. Festhalle **vom 9. bis 17. September 1922,** veranstaltet vom **Gartenbau-Verein Karlsruhe.**

Eintrittspreis 10 Mk. (Sonntag, 17. Sept. 5 Mk.

Geöffnet von 1/2 10 bis 6 Uhr.

8. BIS 14. OKTOBER

REIST

F·I·M

ZUR

FRANKFURTER HERBSTMESSE

SONDERZUG

AB

KARLSRUHE AM 8. OKT.

9⁴⁸ vormittags

II. Kl. Mk. 113.— (statt Mk. 229.—)

III. Kl. Mk. 68.— (statt Mk. 132.—)

FAHRKARTENVERKAUF

nur Hch. Bierbrodt, i. Fa. E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstraße. Fahrkarten werden nur in Verbindung mit Meßausweisen, bei Ausstellern gegen entsprechende Legitimation, abgegeben. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Auskünfte:

Messamt Frankfurt a. M.

Karl H. Pönicke, Architekt

Draisstraße 10 — Fernruf 3074

nimmt Anträge auf

Mietzinsberechnungen

während der üblichen Geschäftsstunden entgegen.

Eden-Theater u. Varieté

Karlsruhe — Kaiserstraße 5.

Unser Bombenerfolg

vom 15. bis 21. September

Täglich um 4, 6, 8 und 10 Uhr **persönliches Auftreten des beliebten Film-Schauspielers und Regisseurs**

Carl Schneider

mit seiner sensationellen Erfindung, die in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat.

Die Zauberpuppe

Die Puppe rechnet mit vom Publikum gewählten Zahlen und übersetzt jedes zugerufene Wort in jeder gewünschten Sprache.

Alles schreit vor Vergnügen!

Ferner bringen wir den mit so großem Beifall aufgenommenen italienisch. Sensationsfilm

Der Brand im Zirkus Diomedes

6 nervenspannende Akte.

Erstklassige Künstlermusik

Heute Sonntag von 1/2 12—2 Uhr:

Große Matiné-Kinder- u. Jugend-Vorstellung

Preise a. all. Plätzen: Kinder 10 Mk., Erw. 20 Mk.

Versteigerung.

Dienstag, 19. Septbr., vorm. 9 Uhr, versteigere ich gegen Barzahlung Karl-Friedrichstr. 19, Hof, 1 schön. weiß. Emailherd, 1 eleg. weiß. vollst. Metallbett, vollst. Holzbett, Metall-Kdr.-Bett m. Matratze, Tische, Stühle, Stehpult, Eisschrank, gr. u. kleine Küchenschränke, 1 ält. Glasschrank mit Untersatz, Bilder, Spiegel, großer Posten Rahmen mit und ohne Glas, Linoleum-Läufer und -Stücke, eleg. Damengarderobe, Mäntel, Kleider, Blusen, Herren- u. Damenschuhe, Hüte, Stöcke, Schirme u. verschiedener Hausrat.

H. Sonntag,
Auktionator,
Karl-Friedrichstr. 19.

Unterricht

Kons. gb. Lehrerin erteilt **Klavier-Unterricht.**
Rokkstraße 18, II.

Spanisch.

Wer erteilt 3 Personen Unterricht in deren Wohnung gegen gutes Honorar? Gefl. Angebote unter Nr. 1856 ins Tagblattbüro erbeten.

Übersee-Fahrten
nach
Nord-, Zentral- u. Süd-
Amerika
Afrika, Ostasien
und allen anderen Weltteilen.
Eisenbahnfahrkarten, Fahrscheinhefte, Schlafwagenplätze.
Auskunft, Vermittlung und Verkauf:
Reise-Büro des Verkehrs-Vereins
Karlsruhe, Kaiserstr. 158.

Post-Bestellungen

auf das „Karlsruher Tagblatt"

für das nächste Vierteljahr oder den Monat Oktober

soweit sie noch nicht erfolgt sind

sofort vorgenommen werden, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Der umstehende Bestell-Zettel wolle ausgefüllt entweder dem Briefträger übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten geworfen werden.

Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblatt".

Verloren u. Gefunden

Verloren gold. Damenuhr m. Kette am 14. ds. Mts. von der Weststadt bis zum Marktplatz. Abzug. geg. gute Belohn. Schloßplatz 4—6, Z. 115.

HAID & NEU

NÄHMASCHINEN MEISTERWERKE DER FEINMECHANIK

Nähmaschinen-Haus **Excelsia** G. m. b. H.
Mühlburger Tor
Ecke Westendstraße

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Max Sasse

Karlsruhe — Kaiserstr. 233

Versteigerung

einer bedeutenden Sammlung

Durlacher Fayencen

aus Karlsruher Privatbesitz

am **19. September 1922,** 10 Uhr vorm. und 2 Uhr nachm. in **Karlsruhe,** Lammstraße 7 im Billardsaal des „Kaffee Bauer".

Besichtigung am 18. September von 10—12 und 2—4 Uhr.

Wassersucht geschwollene Beine heilt in garantiert einigen Tagen der bewährte „Pollerintee". Anschwellungen gehen sofort zurück. Herz wird ruhig und Magendruck verliert sich. Hilft noch da, wo alles versagte. Preis das Paketchen Mk. 55.— Nachnahme. Porto extra. Medizinisches Versandgeschäft Zweibrücken.

Hotel-Restaurant Rotes Haus

Wein- und Bier-Restaurant

Waldstraße 2

Ab 16. September täglich

Künstler-Konzert.

Sonntag, den 17. September

Landestheater:

11 1/2 b. geg. 1 Uhr Mk. 40.— Zur Eröffnung der Festwoche Morgenfeier: Kammermusik badischer Komponisten.

6 1/2 b. geg. 9 1/2 Uhr Mk. 200.— Erster Abend der Festwoche Neu einstudiert: **Othello.**

Konzerthaus:

7 bis 9 1/4 Uhr Mk. 80.— **Im weißen Rößl.**

Das Meisterwerk des Salvini.

Kriminalroman von **Otto Berndt.**

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunker, Berlin.

(8) ——— (Nachdruck verboten)

Der Justizrat sagte zu seiner Tochter:

„Denk dir, Doktor Schlüter hat seine Wohnung gewechselt und wohnt jetzt im Palais Arnim — direkt über dem Bilde und neben dem Zimmer, in dem die Tat geschah — dort ist eine Pension."

„Er arbeitet für uns?"

„Gewiß, Kind."

„O, das ist gut."

Ein plötzlicher Schwindel faßte sie.

„Komm, Kind, leg dich zu Bett."

Sie schüttelte den Kopf.

„Du mußt doch frisch sein für morgen!"

„Du hast recht."

„Leg dich nieder, ich bringe dir noch einen Schluck Wein."

Sie fühlte selbst, daß sie nicht mehr konnte. Während sie zu Bett ging, mischte ihr der Justizrat ein Schlafpulver in den Wein. Sie schlürfte ihn willig — die Augen sanken ihr zu. Der alte Mann saß an ihrem Bett und wachte. Er sah auf ihr Gesicht, auf das liebe, zarte, bleiche Gesicht. Er selbst war so traurig!

Wie schön hatte er sich ein Alter gedacht — nun würde es voller Kummer sein. Wie lange konnte der Glaube des Mädchens anhalten? Und dann? Mit Schrecken fast hatte er heute erkannt, wie tief ihre Liebe war — würde sie es überstehen, wenn sie erkannte, daß alle Hoffnung vergeben?

Inzwischen war Doktor Schlüter in das Palais Arnim eingetreten. Oben war alles dunkel — die wenigen Bewohner der Pension — Fremde von außerhalb, die nichts von den Ereignissen wußten — lagen im Schlaf, unten aber war alles erhellt.

In zwei Tagen wollte der Verein junger Kunstmaler seine erste Ausstellung eröffnen.

Bei dem Aufsehen, den der Prozeß gemacht, und in Anbetracht dessen, daß das Meisterwerk des Salvini den Hauptanziehungspunkt der Ausstellung ausmachte und zum ersten Male der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, war ein Riesenandrang zu erwarten. Da hieß es, die Nacht zum Tage machen, und so wurde in fiebriger Hast in den Räumen gearbeitet.

Doktor Schlüter trat ein. Die jungen Männer, die dort ordneten, aufhingen, prüften und schafften, waren alle ernst und bewegt. Sie waren ja alle Freunde und Vereinsbrüder Alfonses — sie waren im Gerichtssaal gewesen und holten den verlorenen Arbeitstag jetzt nach. Sie grüßten den Kommissar mit Hochachtung. Sie hatten gehört, wie er sich gemüht hatte.

Doktor Schlüter ging bis in den großen Saal. Da war es, das herrliche Gemälde des bekannten Meisters!

Gewaltig traten die Gestalten der kämpfenden Götter und Riesen wie plastisch aus der Wand hervor. Tor mit dem Hammer, wie er der Mitgardschlange den Kopf zerschmettert — Gott Odin oben über der Weltesche Jagdasyl — ihm zur Seite Freia mit unendlicher Hoheit und Milde in den edlen Zügen — unten das lodernde Feuer Lokis und der Totengöttin Hel finster-gewaltige Starrheit.

Ein Meisterwerk! Und heute wieder zog es den Kommissar in seinen Bann, aber sein stets jedem Denken nachspürendes Verstehen begriff auch, wie dieses Bild mit seinen Rätseln und Tiefen dem einfachen Mann, der sich hier einen Palast schaffen wollte für seichte Freuden, im Wege sein mußte. Wie konnte man Foxtrott tanzen unter diesem Gemälde — da griff man eben zu Meißel und Spitzhacke.

Auch ein Tier reißt die kostbarsten Blumen entzwei, wenn sie ihm hindernd im Wege sind.

Er blickte sich weiter im Saale um.

Die Freundschaft der jungen Maler hatte um das Bild des Vaters einige Werke des Sohnes gruppiert: tief empfundene Landschaften von einem eigenartigen Zauber — Genrebildchen — spielende Kinder auf blühenden Wiesen, die verkörperte Poesie, selbst bei technischen Mängeln — der Ausfluß einer junge Künstlerseele, die bei allem auf der Erde nur das Schöne sieht und nachzuschaffen versucht.

Ernst ging Schlüter von einem der Bilder zum andern.

„Wer das geschaffen, kann nie und nimmer ein Mörder sein!"

Unwillkürlich hatte er es laut gesprochen.

„Nicht wahr, Herr Kommissar?"

Er sah in ein leuchtendes Auge — ihn rührte die treue Freundschaft der jungen Männer.

„Bei allem kann Alfonse Salvini von Glück sagen. Eine solche Braut und treue Freunde!"

Er drückte den jugen Leuten die Hand und ging in sein Zimmer hinauf. Er setzte sich nieder und dachte nach. Es war ihm klar, daß er allein der Mann war, Salvinis Unschuld zu beweisen. Aber wie? Noch hatte er keine Handhabe — nicht die geringste, und auf die Hilfe der Behörde konnte er kaum noch rechnen — für sie war der Fall mit der Verurteilung erledigt.

Der Schatten! Natürlich der Schatten eines Mannes! Warum nicht? Hatte er ergründet, welche Motive diesen rätselhaften Mann zu der Mordtat bewogen, hatte er ausfindig gemacht, wie dieser in den Saalraum und wieder hinausgekommen, dann war ja der Hergang leicht zu erklären. Salvini hatte mit dem Rentier gesprochen — voraussichtlich sehr laut — Schumann wollte ihn mit Geld erkaufen und öffnete den Geldschrank.

Bis dahin war alles, wie es das Gericht annahm — und nun?

Der Unbekannte hatte sich eingeschlichen — vielleicht dem Maler ein Chloroformtuch über den Kopf geworfen. Was zwischen dem Mörder und seinem Opfer geschehen — wer konnte es wissen. Dann hatte der Mörder zuerst das Opfer beseitigen wollen — daher der Schnitt am Halse, und dann kam ihm ein anderer Gedanke — die Schuld abzuwälzen auf den Maler — leicht war es, dem Ohnmächtigen den Dolch in die Hand zu pressen und seine Kleider mit Blut zu bespritzen. Leicht, ihm einen Morphiumtrank einzuflößen, damit sein Schlaf sich verlängerte.

Und dann war er eben gegangen, wie er gekommen war.

Aber wie?

Er hatte schon alles versucht. Nach unterirdischen Gängen geforscht — nach verborgenen Treppen — Palais Arnim war ein verhältnismäßig neuer Bau — er barg keine Geheimnisse — der Kommissar hatte vergebens an die Mauern geklopft, und in den engen Heizrohren der Schornsteine konnte kein Mensch hinuntersteigen.

Das alles hatte er schon in den Monaten der Voruntersuchung nicht einmal, sondern immer wieder geprüft.

Und ebenso hatte er das ganze Leben des Rentiers durchwühlt. Wo war der Feind, der ihn mordete? — nur mordete — nicht beraubte!

Wie leicht wäre es dem Mörder gewesen — ein einfacher Griff in den offenen Geldschrank — er hatte ihn verschmäht — ein Raub kam nicht in Frage, und niemand hatte ihm einen Anhalt gegeben für eine Tat der Rache.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Ledermöbel-Fabrik

en gros — en detail

A. Kiemle, Karlsruhe i. B.
Sommerstr. 30 a Telephon 2631,
Straßenbahnhaltestelle: Durlacher Tor
empfiehlt
Clubfauteuils und Sofas
sowie alle Arten **Polstermöbel** in sämtlichen Leder und Stoffarten.
Schreibstühle und Speisezimmerstühle
Gegründet 1906.

2000 Amerika-

nische Ia Leder-Jackwesten, vorzügl. erhalten, dunkel- oder hellbraun, mit prima Wollfütterung, f. Landwirte, Jäger u. Sportleute sowie für jed. Beruf im Freien, beste Schutzkleidung gegen Kälte, Wind u. Regen 1000.—, 1250.—, 1500.—, **Lederjoppen**, gefertigt aus amerik. **Lederjackwesten**, sehr gut aussehend und warmhaltend, 3000.—, 3500.—, amerik. od. engl. Gummipelerinen 1300.—, etw. gebr. 850.—, Oeltuch-Leder-Glanzmäntel oder ganze Anzüge, Jacke u. Hose 4000.—, **Oeltuch-Lederglanzjoppen** od. **Pelerinen** 2600.—, Wetter-Regenmäntel, sog. franz. Oeltuchmäntel 850.—. **Wetter-Regenmäntel**, sog. Fischhaut-Regenmäntel 1600.—.

Jagd-, Sport- und Wirtschaftsanzüge, Joppen

Genua-Cord-Samtmanchester-Sportanzüge 8500.—, einfache Manchesteranzüge 6000.—, Sport-Anzüge aus amerik. Cordstoff, kaffeebraun 4000.—, Sport-Anzüge, braun, aus Ia Offiz.-Trikotloden 5600.—, **Jagd-, Sport- u. Wirtschaftsjoppen** aus Ia Genua-Cord-Samtmanchester 5000.—, aus stark. Samtmanchester 3000.—, aus best. meliertem Trikotloden 5600.—, aus Ia warm gefütterten Wollstoffen 4000.—, aus feldgr. Kommißtuchstoffen 3600.—, warme Winter-Wirtschaftsjoppen mit od. ohne Musttaschen 3600.—. **Offizier-Reitstiefel** oder **Reitbreecheshosen** aus Ia gemustertem Reitcord 1850.—, aus Ia Wollstoffen 1550.—, aus Ia Genua-Cord-Samtmanchester 2000.—, aus starkem amerik. Reitcord, kaffeebraun, 2000.—, aus bestem stark. Zwirn-Reitcord 1500.—, aus best. feldgr. Kommißtuchstoffen 1750.—.

Jagd-, Sport- und Reitstiefel.

Gutsbesitzer- und Inspektor-Reitstiefel aus Ia Rind-Fahlleder gefert. 5000.—, **Jagd-Schnürstiefel** mit starker Doppelsohle und fester Wasserlasche 4600.—, Jagdschuhe, eigenes Fabrikat, ca. 25 cm hohe Schäfte 3000.—, Offiz.-Ledergamaschen, ohne Naht, schwarz od. braun, bestes Fabrikat, 1600.—, dieselben mit Naht 1400.—, Kav.-Reitstiefel (kein Militär) 4000.—, Kropfstiefel, welche vollkommen Kav.-Stiefel ersetzen 3000.—, ¾-Schaftstiefel 3000.—, Strapazier-Schnürschuhe, eigenes Fabrikat, gefertigt aus bestem Rindfahlleder, Ia Handarbeit 2000.—, Herren-Sport-Schnürschuhe, gelb oder braun, Ia kräftige, haltbare Straßenschuhe 1850.—, Herren-Sport-Sonntagsschuhe, mit gelochter Kappe 2500.—.

Leder-Sportmäntel und -Anzüge.

Gummi-Regenmäntel, Jagd-Lodenmäntel, reinwollene Herren-Sport-Jagdwesten, Sport- und Jagdstutzen, Trikothemden, Barchendhemden, Einheitswäsche sowie reinwollene Strümpfe, Herrensocken, Faust- und Fingerhandschuhe äußerst preiswert.

Preiskatalog umsonst. Versand portofrei unter Postnachnahme.
Preise gelten nur für vorhandene Waren.

Koltermann, größtes Versandhaus für Jagd-, Sport- und Berufskleidung, Berlin-Lichtenberg, Bad 18, Möllendorfstraße 94 (Inf. B. 18).

Anmerkung. Preisänderung vorbehalten. Umtausch in 10 Tagen anstandslos oder gezahlter Nachnahmebetrag zurück.

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch uns. **oriental. Kraftpillen** (f. Damen hervorrag. schöne Büste) preisgekr. mit **gold. Med. u. Ehrendipl.**, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert unschädl. — **Aerztl. empfohl.** Streng reell. **Viele Dankschreib.** Preis pro Packung 100 Stück ℳ 42.— zuzüglich Porto. (Postanw. od. Nachn.). Fab. Dr. Franz Steiner & Co.

Heilung

sexueller Neurasthenie mit absolut **unschädlichem** Mittel, **keine** Medikamente zum Einnehmen; rein **äußerliches** Verfahren.

Rich. Jordan, Heilkundiger
Kaiserstraße 188 III Telephon 1641.
Sprechstunden von 9—11 und 2—5 Uhr.
Samstag und Sonntag keine Sprechstunden.

10000 Mark bar
für Vorwärtsstrebende und
Erfinder.
Aufkl. Anreg. u. beste Verdienstmöglichkeit biet. Broschüre gratis durch
F. Erdmann & Co.,
Berlin, Königgrätzerstraße 71.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier.** Herrenstr 38.

Korpulenz.

Fettleibigkeit wird beseitigt durch die Tonnola-Zehr-Kur Preisgekrönt — gold. Medaille und Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendl. schlanke eleg. Figur, graziöse Taille. **Kein Heilmittel**, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Aerztl. empfohlen. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Preis pro Packung (100 Stck. 32 Mk., zuzüglich Porto (Postanw. oder Nachn.). Fabrik **Dr. Franz Steiner & Co.**, G. m. b. H., Berlin W. 30/248, Eisenacherstraße 16. In Karlsruhe zu haben bei „Hilda-Apotheke", Karlstraße 66.

Färberei u. chem. Waschanstalt
Telephon 1953 **D. Lasch** Telephon 1953
reinigt und **färbt** alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände.
Läden:
Sofienstraße 28 Kaiserstraße 44 Kurvenstraße 1 Körnerstraße 1 Marienstraße 89 Ludwig Wilhelmstraße 18 Rheinstraße 23. Durlach: Hauptstraße 61.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Karlsruher Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit.
Versicherungsbestand:
1 Milliarde 700 Millionen Mark.
Neue Tarife mit niedrigen Prämien.
Versicherung **ohne Untersuchung.**

Karl Vetterhöfer
Herren-Schneiderei
Karl-Wilhelmstraße 40. Tel. 2446.

Asthma.
Das **einzige** Spezial-Ambulatorium in Karlsruhe nach **dem Olpe-Heilverfahren** wird Montag, d. 18. Sept. eröffnet Leopoldstraße 1 a (Kaiserplatz.)
Unter ärztlich geprüfter Leitung Behandlung von
Asthma,
Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Keuchhusten.
Sprechstunden wochentags (außer Mittwoch) von 3—6.

Bretter, Dielen, Latten
in Fichten und Tannen,
ferner
Kiefernklotzbretter 52 und 21 mm st., 4 m lang,
liefert prompt
Deutsche Wald- und Holzindustrie A.-G., Karlsruhe
Büro: Karlstraße 10. Lager: Rheinhafen, Hansastraße.

Uebernehme im Lohn
das **Rösten**
von Gerste und Korn zu
Malz- und Kornkaffee
die Herstellung von
Dörrobst u. Dörrgemüse
und das
Dämpfen, Trocknen, Rösten, Mahlen und Mischen
landwirtschaftl. Produkte aller Art in eigenem, neuzeitlich eingerichtetem Betriebe bei billigster Berechnung
Mindestquantum 300 kg.
Richard Graebener, Nahrungsmittelfabrik
Karlsruhe i. B. Telephon 5239.

Winterobst — Einmachobst
Kartoffeln
Mostobst — Wintergemüse
nimmt Bestellung entgegen in jedem Quantum
nicht unter einem Zentner
zum jeweiligen Tagespreis.
Prompte Lieferung in **Qualitätsware** zugesichert
Anton Metzger, Telephon 4612.
N.B. Bestellungen werden auch auf beiden Markt-Engroßplätzen entgegengenommen.
Lieferung ins Haus.

Schwäbischer Merkur
Stuttgart
bekannt durch sorgfältige und sachliche Bearbeitung seines durch hervorragende Mitarbeiter reichhaltig gestalteten redaktionellen Teils, unterrichtet über alles, was in der Welt und besonders in Schwaben vorgeht
schnell und zuverlässig

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition Schiffahrt
Lagerung Assekuranz.

— Hier ausschneiden. —

Zeitungsbestellung.

An das Postamt (Zeitungsstelle)

Hier.

Unterzeichneter ersucht um **weitere** Zustellung des „Karlsruher Tagblatts"

ab 1. Oktober 1922*)
für den Monat Oktober 1922*)

Name .....

Wohnort .....

Straße u. Hausnummer: .....

*) Nicht Zutreffendes bitte durchstreichen.

Kragen-Wäscherei Schorpp liefert: **Stärkewäsche Oberhemden Herren-Leibwäsche**

Annahme-Stellen: **Karlsruhe:** Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 und 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15 — Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastraße 13, Schillerstraße 18, Kaiser-Allee 37 — Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18 — **Durlach:** Hauptstraße 15.

Unterstützt das Handwerk
Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen.

Auskunftsbüro
Auskunftei Bürgel, Wendtstr. 3, Ausk. f. jederm. T. 455. Zweigbüro (für Einzel-Auskünfte) Kaiserstraße 215 I.

Bandagisten
Unterwagner, Joh., Kaiser Wilh.-Halle 22/26. Tel. 1069.

Bettfedern-Reinigung
Flechtner's Nachfolger, Karlstraße 20. Alte Federn werden wie neu

Bilder - Einrahmungs-Geschäfte
E. Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstr. 123. Tel. 1957.
K. Lindner, Waldstraße 9.

Blechner
Busold & Nied, Hirschst. 12. Telephon 414.
Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29. Telephon 1222.

Damenschneider und Damenschneidermeisterinnen
Jos. Blumenstetter, Steinstr. 21 (Lidellplatz). Tel. 1348.

Dampfwaschanstalt
Dampfwaschanstalt **Wendt,** Inh.: **H. Weinheimer,** Karlsruhe-Rüpp. Tel. 2809

Dauerwäsche-Großhandlung
Andr. Weinig jr., Spezialhaus f. prima Dauerwäsche. Kaiserstr. 40. Teleph. 5476

Drahtgeflechte u. Siebe
Nik. Jäger, Fabrikation, Brauerstr. 21 Teleph. 3297

Elektro-Installateure
Johann Vogel, Werderstraße 1. — Telephon 4252.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Julius Ehlgötz, Humboldtstraße 19. Telephon 3765.
Hermann Etzkorn, Luisenstraße 35 b.
Grund & Oehmichen, Waldstr. 26. Tel. 520.
H. van Kaick, Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Erbprinzenstr. 36. Tel. 5450
Jakob Leonhard, Rüppurrerstraße 90. Teleph. 4942.

Feilenhauer
Wilh. Sauer Feilenhauerei, Waldhornstraße 17.

Furnier-Import
Heinrich Kaufmann, Karlsruhe i. B., Sofienstraße 76/78 Telephon 5642.

Darmstadt, Holzhof-Allee 11—13 (früheres Traindepot) Telephon 415.

Gas- und Wasserleitungs-Installateure
Busold & Nied, Hirschstr. 12, Telephon 414.
Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29. Telephon 1222.

Gipser
Adolf Fritz, Kornblumenstraße 8. Telephon 1355.

Heizungs-Anlagen
Bad. Heizungsbauanstalt Karlsruhe. Inhaber: Ing. **Fr. Weigele,** Karlstr. 36, Telephon 1534.
Central - Heizungs - Geschäft Ludwig Lohnert, Goethestr. 24. Tel. 3662.

Hohlschleifereien
Karl Hummel, Werderstraße 13. Telephon 1547.
H. Tintelott, Rasiermesserhohlschleiferei, Amalienstraße 43. Telephon 4182.

Juweliere, Gold- und Silberarbeiter
Fr. Widmann, Kaiserst. 114. Besteingericht. Werkstätte.

Kupferschmiede
Karl Grießer Baumeisterstraße 12, Kupferschmiede und Verzinnanstalt.
Fr. Schwarze, Ettlingerstraße 49. Telephon 58.

Kürschnereien
Augus Schnorr, Kunstkürschnerei, Kreuzstr. 35. Telephon 2625.

Lackierer
K. Dorwarth, Fahrräd., Maschinen, Schild., Marienst. 6.

Ledermöbel
Hermann Münch, Tapezier u. Dekorateur, Herrenstr. 6.
E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telephon 2498.
W. Schütze, Tapeziermeister Goethestr. 23. Teleph. 3012.

Mechaniker
Julius Ehlgötz, Humboldtstraße 19. Telephon 3765.

Optiker
C. Sickler, Inh. Alfr. Scheurer gegüb. d. Hauptpost. T. 4615.

Orthopädische Fußbekleidung
L. Seitz, Hirschstraße 62. Telephon 2056.
Gustav Stöhr, Ritterstr. 2.

Parkettbodenleger
Stefan Volk, Schützenst 61

Photographen
Rausch & Pester, Atelier vornehmer Photographien, Vergrößerungsanstalt, Erbprinzenstraße 3. Tel. 2678.

Posterer und Dekorateure
L. Burger (K. Dutzi Nchf.) Waldstr. 89. Teleph. 2317.
Kammerer, Wilhelmstr. 35. Ecke Werderplatz, Spezialwerkstätte f. Polstermöbel.
E. Schütz, Kaiserstraße 227, Tel. 2498. Ledermöbel.

Putzgeschäfte und Putzmacherinnen
S. Rosenbusch, Kaiserst. 137 am Marktplatz. Tel. 3065.

Reparaturwerkstätte
für Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen etc.
H. Brodführer. Kaiserstr. 5. Fernruf 2918.

Seiler
Carl Schönherr, Hanf- u. Drahtseile, Kaiserstraße 47. Telephon 2000.

Schirmreparaturen
W. Kretschmar Nchf., Holschirmfabr., Kaiserstr. 82 a. Teleph. 5475. Ueberziehen schnell und billig.

Schlossereien
Aug. Schlachter, Gottesauerstraße 10 Tel. 1595.

Schneidermeister
J. Gatterthum, feine Herrenschneiderei, Kronenstr. 31.

Stickerei- und Tapisseriegeschäfte
C. A. Kindler Friedrichsplatz 6. Telephon 5519

Gute Arbeit — Prompte Bedienung